

Gesetzgeber
nicht weiter. Die Gesetze
haben bei ständig zunehmender
Ausgaben und Steuern
einen Betrag von über
100 Millionen Mark.
Die Kosten der
Reichsregierung
der Tage haben
zurzeit über 100
Millionen Mark.
Geben erhalten bis zu
diesem Zeitpunkt mit
den Steuern - Kosten
der Reichsregierung
der Tage haben
zurzeit über 100
Millionen Mark.
Zum Ende des
Jahrs 1907 ist
die Ausgaben
der Reichsregierung
der Tage haben
zurzeit über 100
Millionen Mark.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Telexgramm-Übersicht: Nachrichten Dresden.
Hörersprecher: Nr. 11 und 2096.

Bandwurm mit Kopf vertrieben ohne Beschwerden innerhalb 2 Stunden zur sicherer Maß-Rat Dr. Küchenmeisters
herkömmliche Bandwurmkapseln. Preis mit Verkauf 3 Mark. Angenehm einschmelzend,
für den Körper absolut unschädlich. Allesverkauft und prompter Versand nach auswärtigen.
Salomonis-Apotheke, Dresden-Alstadt, Neumarkt 8. Gegründet 1560.

Angreichen-Zettel
Mindestens zwei Mindesten
Zeitungen für zweieinhalb
Sitzungen 30 Pf. Mindesten
11 Pf. für drei
Sitzungen 35 Pf. Mindesten
16 Pf. für vier Sitzungen
40 Pf. Mindesten
25 Pf. für fünf Sitzungen
45 Pf. Mindesten
30 Pf. für sechs Sitzungen
50 Pf. Mindesten
35 Pf. für sieben Sitzungen
55 Pf. Mindesten
40 Pf. für acht Sitzungen
60 Pf. Mindesten
45 Pf. für neun Sitzungen
65 Pf. Mindesten
50 Pf. für zehn Sitzungen
70 Pf. Mindesten
55 Pf. für elf Sitzungen
75 Pf. Mindesten
60 Pf. für zwölf Sitzungen
80 Pf. Mindesten
65 Pf. für dreizehn Sitzungen
85 Pf. Mindesten
70 Pf. für vierzehn Sitzungen
90 Pf. Mindesten
75 Pf. für fünfzehn Sitzungen
95 Pf. Mindesten
80 Pf. für sechzehn Sitzungen
100 Pf. Mindesten.

Massiv Gold - fügenlos!
Das Paar von 10 bis 50 Mark.
Gravierung gratis.

Trauringe: Gustav Smy
Dresden-A., Moritzstraße 10
(Ecke König Johann-Straße).

**Schlüssel
Klappen
Platten
Ringe
Schnüre
Walzen
Puffer
Riemer aus**

**Gummi
Guttapercha
Asbest**

E. Böhme
Dresden
Ferdinandstr. 12

Weihnachts-Ausstellung
Adolf Näter, Prager
Strasse 26
Lederwaren. Reise-Artikel.
Durch Umbau ganz bedeutend vergrößert.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Für schwache Kinder

Für eisige Lector.

Mutmaßliche Witterung: Meist neblig, mäßiger Südostwind, Frost.

Gestern verschied Kammerherr Hannibal v. Lützow an Herzähnigung.

In Reichstagsabgeordnetenkreisen erwartet man von Sachsen eine mäßige Erhöhung der Vermögenssteuer.

Der Rat der Stadt Leipzig plant zur Verhinderung einer weiteren Erhöhung der direkten Steuern die Erführung einer Biersteuer.

Der Grund für die Verabschiedung des Generals des 7. Armeekorps, Freiherrn v. Bissing, soll in seiner Truppenführung während der letzten Kaisermanöver zu suchen sein.

Die gesamte Reichsschuld betrug am 1. Oktober 1907 4 000 500 000 Mark.

Der 1. Deutsche Jugendgerichtshof wird unter Vorsitz eines Vormundschaftsrichters am 1. Januar in Frankfurt a. M. errichtet werden.

Die konservative Reichstagsaktion sprach sich gestern für positive Bosphoritik aus.

Die Entschädigung an Graf Zeppelin für seine 15jährige der Erfüllung des lebenslangen Lustschiffes gewidmete Arbeitsteilung soll nach der Denkschrift im Reichstagsetat 500 000 Mark betragen.

In Österreich macht sich eine lebhafte antilliale Bewegung bemerkbar.

Aus Portugal kommen sehr ernste Nachrichten über Görungen im Heer und im Volk.

Der berühmte Schauspieler Harry Walden am Neuen Schauspielhaus in Berlin ist spurlos verschwunden.

Koloniale Eisenbahnen

Find schon seit Jahren eine dringliche Forderung aller derer, denen die Entwicklung unserer Schubgebiete wahrhaft am Herzen liegt. Keiner Blick auf unsere englischen und französischen Nachbarcolonien in Afrika fehlt auf deutlich, daß die wirtschaftliche Aussichtslage dieser Gebiete nur deshalb so glänzende Fortschritte gemacht hat, weil man von vornherein für genügende Verkehrsmöglichkeiten gesorgt hat. Für unsere eigenen Colonien sind ausreichende Eisenbahnen ebenfalls eine Lebensbedingung; die im Verhältnis zu europäischen Entwicklungen geradezu ungewöhnlichen Strecken fordern zu ihrer Überwindung mittelst Dampftrakt um so mehr heraus, als auch noch andere Schwierigkeiten, die vorzugsweise im Klima und in der Geländeschaffenheit sich bietet, hinzukommen. Aber nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen ist die endliche Lösung der Eisenbahnfrage für unsere Schubgebiete so wichtig: kommt es nämlich - wie der Aufstand in Südwestsafrika gezeigt hat - zu kriegerischen Unruhen, besonders in entfernteren Gegenden, so sind die Folgen nicht abzusehen, da eine schnelle Truppenkonzentration durch den Mangel an leistungsfähigen Eisenbahnen überaus er schwert ist. Was dieser Mangel bedeutet, darüber kann sich jeder von den gewaltigen Säulen der Opfer an Gut und Blut belehren lassen, die dem deutschen Volke die Niederwerfung des südwestsafirischen Aufstandes in mehrjähriger Kämpfen kostet hat. Durch Schaden wird man bekanntlich klug und es hat deshalb im Reiche wohl kaum einen ernsthaften Politiker gegeben, der nicht die Auffindung von afrikanischen Eisenbahnvorlagen für den Reichstag mit Genugtuung begrüßt hätte. Staatssekretär Dernburg hat, wie man zu wissen glaubt, von seiner Fahrt nach Deutsch-Südwestafrika ein Besetzungsamt mit Bahnbauvorlagen mitgebracht, über deren endgültige Beurteilung allerdings noch einige Zeit vergehen dürfte. Zu den entscheidenden Beratungen in Berlin wird u. a. der Gouverneur von Reichenberg erwarten, der ebenso wie der frühere Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika - lebige Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt von Lindau - sein Urteil über das unbedingt Notwendige und das einstweilen noch Zurückstellbare abgeben soll.

Diese weise Beschränkung bei Einbringung der afrikanischen Kolonialeisenbahn-Vorlagen an den Reichstag ist nun so rätselhafter, als die chronische Finanznotität im lieben deutschen Vaterlande zur Vorsicht mahnt. Man spricht sogar davon, daß es wegen der von Dernburg geplanten Kolonialforderungen schon zu beständigen Konflikten zwischen dem Reichskolonialamt und dem Kolonial-Staatssekretär kommen sein soll. Das ist wahrscheinlich nur eine Zeitungsrente, aber vielleicht bezeichnend für die allgemeine Stim-

mung.... Vorläufig sind solche "Konflikte" unseres Erachtens ausgeschlossen, denn fertige Eisenbahnvorlagen existieren wie gehabt noch nicht, sie sollen erst in den bevorstehenden Konferenzen im Reichskolonialamt festgelegt werden. Dabei gibt es genug zu überlegen: Fragen, wie die Linienführung der einzelnen Eisenbahnstrecken, Festlegung ihrer Spurweite und vor allem die Deckungsfrage der Kosten, wollen gründlich erwogen sein, ehe die Eisenbahnprojekte das Licht der Öffentlichkeit erblicken dürfen. Nichts wäre unangenehmer, als wenn auch die erste größere Aktion Dernburgs im Reichstage fiasco machen würde; das wäre auf lange Zeit hin einen entmutigenden Pessimismus in unserer Kolonialpolitik!

Da Staatssekretär Dernburg nur in Deutsch-Ostafrika gewesen ist, so kann man wohl vermuten, daß es sich in erster Linie um ostafrikanische Eisenbahnprojekte handeln wird, deren Anfangnahme auch und am nötigsten scheint. So viel durchgesetzt ist, plant man nicht nur eine Verlängerung der Zentralbahn von Dar-es-Salaam über Mtagoro hinaus bis Tabora, sondern auch zwei Abzweigungen von Tabora aus, von denen die nördliche nach dem Victoria-Nyanza-See gehen wird, während die zweite in südwestlicher Richtung den Tanganyika-See erreichen soll. Staatssekretär Dernburg scheint, außer Vernehmen nach, gewillt zu sein, für den Eisenbahnbau in den Kolonien Anleihen aufzunehmen, und gibt sich der Hoffnung hin, daß die Binsgarantie für den obengenannten Bahnhin in Deutsch-Ostafrika allein durch eine weiter ausgedehnte Erhebung der Hüttensteuer beschafft werden kann. Man wird abzuwarten haben, was an diesen bisherigen Meldungen positiv Wahres ist; der Weg, auf dem das Ziel erreicht wird, scheint überhaupt weniger wichtig, als die Notwendigkeit, endlich einmal überhaupt einen energetischen Ansatz mit einem Bahnhin größeren Stiles in unseren Kolonien zu machen. Nebenfalls weisen auch diese dringlichen kolonialen Notwendigkeiten mit Ernst darauf hin, daß schnellstmöglich für die Sanierung unserer Reichsfinanzen gesorgt werden muß. Wo man auch blickt, um diese Frage aller Fragen wird sich in der heutigen Reichstagsdebatte schlechthin alles drehen und man wird sich auf keiner Seite an ihrer Lösung vorbedrücken können.

Enteignungsgesetz und Ostmarkenvorlage.

Der preußische Landtag tritt diesmal, wie schon gemeldet, gegen seine Gewohnheit bereits Ende dieses Monats zusammen, um neben anderen wichtigen Problemen der preußischen Politik sich vornehmlich mit der Verabschiedung der neuen Ostmarkenvorlage zu befassen. Daß deren Einbringung notwendig ist, ergibt sich schon aus dem Umstände, daß der Fonds der Ansiedlungskommission bis auf wenige Millionen erschöpft ist. Der Kampf um die deutsche Ostmark ist aber am leichten Ende ein Kampf um den Grund und Boden, und es ist bekannt, welche verzweifelten Anstrengungen die Polen gerade in jüngster Zeit gemacht haben, um mittels verschiedener Preisangebote möglichst viel Land, besonders aus deutscher Hand, in ihren Besitz zu bekommen. Dies gelang ihnen um so leichter, als die Ansiedlungskommission auf derartige Überbelastungen der wirklichen Grundstückswerte sich weder einzlassen wollte noch konnte und weiß, nicht zum Nutzen der deutschen Ostmarkler sei's gelang, sich trotz aller Mühungen von salafischer Seite immer noch allzu viele Wollsväter zu finden, die ihren ererbten Besitz ohne zwingende Gründe an den polnischen Nationalsozialistin nur um schändlichen Gewinnen willens veräußerten. Diesem Zustande, der einerseits die Güterpreise zu unnatürlicher Höhe steigerte und anderseits die legendreiche Tätigkeit der Ansiedlungskommission zum großen Teile paralytierte, mußte auf jeden Fall ein Ende gemacht werden; das war und ist die Meinung aller Einsichtigen. Auch die Regierung hat sich dieser Überzeugung auf die Dauer nicht entzinden können und war auf Maßnahmen bedacht, um dem Nebelstande abzuhelfen. Es zeigte sich aber, daß sich ein gangbarer Weg dazu schwer auffinden ließ. So hat man lange geschwankt, welch endgültige Fassung man der neuen Ostmarkenvorlage geben sollte, denn es handelt sich um gewisse "Ausnahmevereinbarungen", die dem dogmatischen Sinne der Deutschen selbst dem Feinde gegenüber sehr schwer eingehen. Nach langem Hin und Her ist man jetzt, wenn die neuesten Meldungen guttredend sind, dahin übereingekommen, mehrere hundert Millionen für den Ansiedlungsfonds und die Verleihung von Enteignungsbesitzungen für die

Dauer der Verwendung dieser Summe an die Ansiedlungskommission in Posen vom Landtag zu fordern. Daß die Vorlage, die somit als die bisher ein schiedendste Maßnahme in der preußischen Polenpolitik zu gelten hätte, derartige Sonderbestimmungen bringen würde, war bekannt. Streitig erschien bloß die Frage, ob diese Sonderbestimmungen allgemeiner Natur oder von zeitlicher und örtlicher Begrenzung sein würden. Für allgemein gehaltene Bestimmungen, die überall hätten unerhörtlos angewandt werden können, wäre weder im preußischen Abgeordnetenhaus noch im Herrenhaus eine Mehrheit zu haben gewesen. Das hat sich die Regierung sehr richtig bei ihren Erwägungen gezeigt und ist wohl deshalb - immer die Richtigkeit der bisherigen Verhandlungen über die Polenvorlage vorausgesetzt - auf eine örtliche und zeitliche Beschränkung der Enteignungsbefreiung, und zwar lediglich im wohlverstandenen nationalen Interesse, zu gekommen. Damit würde sie sich zu dem von allen Deutschen gewünschten Zweck der Polenbefreiung bekennen, nämlich Mittel in die Hand zu bekommen, um die neuen Missionen des Ansiedlungsfonds energetischer als bisher im nationalen Interesse verwenden und dem Übergang der deutschen Eigenart an Grund und Boden in polnischen Besitz mehr als bisher entgegen treten zu können.

Neueste Drahtmeldungen vom 22. November.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Auf der Tagesordnung stehen Petitionen. In Eingaben zahlreicher Ortsgruppen des Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verbandes wird die Einführung der Personenversicherung für den Handlungsgesellenstand und Schaffung einer besonderen Standesvertretung (Kammern) für die Handlungsgesellen gewünscht. Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung. — Abgeordneten und Gewerbe (Soz.) tritt im wesentlichen für die Wünsche der Betriebe ein und empfiehlt namentlich Verwandlung der bestehenden Handelskammern in partikuläre durch Hinzuziehung auch von Handlungsgesellen in die bisher nur an Prinzipalien zusammengesetzten Kammern. Sie richtet zugleich Angriff sowohl gegen den Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband wie auch gegen den Zentralverband deutscher Industrieller. — Abg. Schack (Wirtsh. Soz.) weist den „an den Haaren hergehängten“ Angriff auf den Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband zurück. Ganz unzureichend sei des Verredners Behauptung, als seien alle die jetzt von dem Deutschen Nationalen Handlungsgesellen-Verband aufgestellten Forderungen schon viel früher von den Sozialdemokraten vorgebracht worden. Was die schon 1881 verlangt hätten, sei eben unbrauchbar gewesen. Und mit dem Verlangen nach Personenversicherung für die Handlungsgesellen seien die Sozialdemokraten durchaus nachgeahmt. — Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Eine weitere Petition aus Dresden wünscht, daß beim Verkauf von Celluloidwaren der Käufer nichts auf die außerordentliche Gewährleistung dieser Waren hinzumessen jet. — Entsprechend dem Antrag der Kommission wird die Eingabe der Regierung zur Erwägung überwiegen, ebenso eine Petition betreffend Einführung obligatorischer Arbeitsanstalt. Verchiedene Handlungsgesellenverbände bitten um Aufstellung von Handelsinspektoren; demgegenüber wünscht eine Anzahl Petitionen von Vereinen selbstständiger Kaufleute, darunter auch die Zentralvereinigung preußischer Vereine für Handel und Gewerbe, daß dem Verlangen nach Handelsinspektionen nicht stattgegeben werde. Die Kommission beantragt, über die letzteren Eingaben zur Tagesordnung überzunehmen, da gegen die übrigen Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. Hoch (Soz.), der den Beschluss der Kommission empfiehlt, bleibt dabei, daß in bezug auf die Fürsorge für die Handlungsgesellen die Sozialdemokraten die Priorität hätten. — Abg. Schack (Wirtsh. Vereinig.) stellt dies entschieden in Abrede, indem er darauf hinweist, daß die Sozialdemokraten seinerzeit nicht einmal dem Gesetz über die Kaufmannsgerichte zugestimmt haben. — Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Eine Petition des Allgemeinen Handwerkervereins in Dresden verwehrt sich gegen weitere Neubelastungen der Arbeitgeber durch Arbeiter, Witwen- und Waisen, sowie namentlich durch Arbeitslosenversicherung. Entsprechend dem Antrag der Kommission wird die Petition dem Reichsfinanzrat zur Kenntnisnahme überwiesen. — Abg. Giesbert (Centr.) wünscht, daß angesichts der liegenden wirtschaftlichen Lage die Regierung erwäge, welche Maßnahmen etwa gegen annehmbare Arbeitslosigkeit zu treffen seien. — Eine Petition des Niedersächsischen Knapphaldtvereins um Änderung des Invaliden-Versicherungsgesetzes — Gewährung der Rente schon bei Eintritt der Erwerbsähnlichkeit um 50 Prozent — soll, dem Kommissionsbeschluss folgend, dem Reichskanzler nur als Material überwiesen werden. — Abg. Sacke (Soz.) beantragt Überweisung zur Berücksichtigung. — Abg. Eberhard (christl.-soz.) und Graberger (Centr.) stimmen diesem Antrag zu. — Abg. Graberger (Centr.) weist darauf hin, daß man damit die ganzen wirtschaftlichen Grundlagen der Invalidenversicherung über den Haufen werfe. Er bitte deshalb, diesen

Monte Christo „der beste Film“
in allen Kinos erhäuser.

Gehen von Vierstundige zu Vierstunde von ihrer Freude ein. Unter ihren Regendachern barren die guten Bürger des Einzugs des fremden Herrschers. Die Ehrenfrauen in ihren weichen Kleidern frieren und im Hauseinbrecher Herrn mit goldenen Ketten um den Hals barren der Dinge, die da kommen sollen. Barren im Regen, treten wohl ungern einmal von einem Stein aufs andere, sind aber im übrigen ganz obrüch und Geduld. Die Stunde, da die Spione der Stadt Berlin vor dem Tor beobachtet sind, ist längst vorüber. Es hat da irgendwo etwas nicht recht geklappt. Endlich! Die Menge schreit durra, Pierdegrappel, der freude Sonnen und unser Kaiser seien im Bogen und laufen vor dem Gruppen beschränkt und bestreiter Männer halten. Das Oberhaupt der Reichshauptstadt tritt an den Wagenzug, das Haupt entblößt im rieselnden Regen. Eine Verhandlungsrunde „Tiefste Ehre“ — „Danke zu Ihnen legen“ — „Aubel des höchsten Glückes Volkes!“ Starke Anklage an Buana! Gnädiges Königin der Souveräne, tiefste Verbeugung des Außenwählers der Berliner Bürgerschaft, die Pierde des Prunkwagens ziehen an, die Kinder werden auf die nassen Haare geklopft, die Schirme geschnitten und im Kleidroschen eilen die Vertreter der Berliner Bürgerschaft nach Hause und wechseln die nassen Kleider.

London, City, King Street. In der Guildhall zu London sitzt die Lord-Mayor auf einer thronartigen Sitzung neben seiner Gemahlin. Ein Hermelinmantel umhüllt seine Gestalt, und die Lady-Mayore ist prächtig gekleidet. Der fremde Herrscher wird erwartet, und als sein Kommen gemeldet wird, da schreiten der Lord-Mayor und die Lady-Mayore würdevoll dem erlangten Gast bis an die Schwelle ihres Palastes entgegen. Der oberste Bürger Londons begrüßt den mächtigen Herrscher Deutschlands und die Kaiserin mit Ohrenrösche. Londons Oberbürgemeister geleitet die Kaiserin in die prächtige Halle, und der Kaiser reicht seinen Arm dem Lady-Mayore. Als Gastgeber waltet der Lord-Mayor seines Amtes beim Festmahl, zu welchem Reden mit dem Kaiser, in denen die gegenwärtige Hochachtung zum Ausdruck kommt.

Es läuft sich nicht leugnen, daß dieser der Wirklichkeit entsprechende Vergleich an etwas sonderbaren Gedanken Anlaß gibt, weil er zeigt, wie weit wir unseren englischen Vetttern gegenüber noch der Würde und des berechtigten Stolzes ermangeln ...

Tagesgeschichte.

Auf dem Parteitag der preußischen Sozialdemokratie wurde in der austrigen Sitzung die Debatte über die Organisationsfrage fortgeführt. Dr. Aron-Berlin verteidigt nochmals seinen Antrag betr. Schaffung eines preußischen Landesvorstandes und polemisiert gegen Wollenbuh. — Wollenbuh hält die Partei sei ein Organismus, dem man nicht zwei Köpfe, einen deutschen und einen preußischen, aufsetzen könne. Wenn man die Partei für ein organisches Wesen hält, wer führt dann bei ihr die Funktionen des Hinteraus? (Herrlichkeit.) Au solchen Schlüssen kommt man, wenn man falsche Vergleiche anwendet. In der Tat hat die deutsche Partei heute schon mehrere Köpfe: einen bürgerlichen, badischen, württembergischen Kopf usw., übrigens lauter Köpfe. Über allen diesen Köpfen steht dann als oberste Anhänger der deutsche Parteivorstand. — Weiss-Berlin: Der preußische Kopf wird wohl erst dann das von Arons erhalten, wenn er mit der Kronlampe durchdrückt ist. (Herrlichkeit.) Um übrigens habe ich die Meinung, daß von einer Gruppe hier auf dem Parteitag etwas durchaus vernünftig wird, was man auf dem deutschen Parteitag nicht erreichen kann. Man will den Parteivorstand in seinen Machtfähigkeiten schwächen und das dient sicher nicht dazu, die Aktionsfähigkeit der Partei zu stärken. Der Antrag Arons geht aus von dem Gefühl gänzlich ungerechtfertigter Missbraus gegen den Parteivorstand und ich bitte ihn daher abzulehnen. (Beifall.) — Vorwärtsredakteur Ströbel wendet sich gleichfalls gegen den Antrag Arons. — Reichsbundesabgeordnete Stadthagen: Wenn man schon einmal prophezeit, dann soll man es nicht wie Genosse Maurenbrecher nach rechts, sondern nach links tun, wie sonst unsere Ideale einzuhalten in die Tasche stecken und 30 Jahre lang erst einmal liberal demokratisieren. Es ist das höchste Glück, daß mir jemals — auf einem Parteitag vorgekommen ist. Die Kaufmeister Maurenbrecher-Kron wollen einen preußischen Landesvorstand schaffen, der die wichtige Branche studieren soll: Was ist ein Kreisblatt? (Herrlichkeit.) Von Amt wegen sollen alle Kreisblätter gelöscht werden. Das ist bisher allgemein nicht geschafft, denn wer das tut, würde bald geistiger Verwahrlosung anheimfallen. (Kaufmann.) Wollenbuh hat durchaus recht, als er von der Unmöglichkeit sprach, daß es zwei Köpfe in der deutschen Partei geben könne. (Beifall.) — Damit schloß die Diskussion. In seinem Schlusswort warnte Referent Haase dringend davor, den Einfluß des deutschen Parteivorstandes irgendeine zu schwächen. In der Abstimmung wird der Antrag Maurenbrecher auf eine sofortige prinzipielle Entscheidung abgelehnt und alle zum Punkt „Organisation“ vorliegenden Anträge gehen an eine Kommission von 17 Mitgliedern. — Vorwärts-Singer: Der Genosse Maurenbrecher hat hier einen Gegenvorstand zu konstruieren gelöst zwischen Bebel und der Mehrheit des Parteivorstandes. Ein solcher Gegenvorstand besteht nicht. Das Genosse Bebel heute nicht erschien ist, liegt daran, daß Bebel leidend ist. — Einige Zeit darauf betritt Bebel unter allgemeiner Herrlichkeit den Saal.

Natürlich hat der Parteitag im Laufe seiner Verhandlungen das preußische Landeswahlrecht in Grund und Boden verdammt und dem bedrängten Beratzen mit folgender Resolution Lust gemacht: Der Parteitag erklärt, daß preußische Abgeordnetenhaus ist eine ausschließliche Vertretung der beschiedenen Klassen. Seine bisherige Tätigkeit war in überwiegendem Maße schädigend für die arbeitenden Klassen, vollständlich und reaktionär. Der Grund für diese Klassenfeindschaft ist in erster Linie zu suchen in dem Bestehen des Dreiklassenwahlsystems, auf Grund dessen 85 Prozent der Wähler aus den unteren Klassen nur die Hälfte des Wahlrechts der 15 Prozent aus den oberen Klassen haben. Eine kultur- und forschungsfördernde, die Interessen der arbeitenden Kreise berücksichtigende Tätigkeit des preußischen Parlaments ist nur zu erwarten von der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts, auf Grund von Verhältniszahlen. Der Parteitag fordert von den Genossen Preußens, daß sie unausgesetzt eine energische Agitation für die Befreiung des bestehenden Wahlrechts betreiben, daß eine Schmach für das preußische Volk ist. Die Parteigenossen sind verpflichtet, den Kampf gegen das bestehende elende und erbärmliche aller Wahlrechte mit allen dem organisierten Proletariat zu Gebote stehenden zweckentprechenden Mitteln zu führen und nicht eher zu ruhen, bis das Ziel erreicht ist.

Über die deutsch-französischen Beziehungen erörtert die „Marie, Bis.“ aus Paris: „Obwohl von London wie von Berlin aus jede persönliche Abmachung zwischen dem König Eduard und Kaiser Wilhelm wegen einer deutsch-französischen Annäherung in Abrede gestellt wurde, fügt die französische Presse fort, die Abmachung als eine Tatsache zu betrachten. Aufsässig ist, daß auch der „Petit Parisien“ die Meldung vom geplanten Abschluß einer deutsch-französischen Entente für außerst lästig hält, da dieses Blatt unzweifelhaft Beziehungen zur Regierung, besonders zu Bismarck, hat.“ Gleichzeitig wird in verschiedenen auswärtigen Blättern überwiegend das Recht von einer Zusammensetzung des Kaisers mit dem Präsidenten als alliiertes verbreitet. Hieran schreibt der Pariser Gesellschafter des „Times“: „Es ist unmöglich,

vorauszusagen, was die Zukunft bringen werde, aber die Nachricht, daß der Präsident mit dem Kaiser zusammenstehen könnte, sei unbegreiflich. Von seiner Seite sei der Vorwurf gemacht worden, die Art für die Wagnissababu interessieren und das Gefühl hätten, daß die Befriedigung dieser Sache ohne ein vollständiges Einverständnis zwischen Frankreich, Deutschland und England unendbar sei. Das Aukland erwähnen werde, würde von diesen Deutzen sicher angenommen und sie fragen sich, weshalb man nicht eine dreifache Entente schaffen sollte, um die große atlatische Sache fertigzustellen.“ Der „Times“-Korrespondent ist der Ansicht, daß die Hoffnungen „vorläufig noch verfrüht“ seien.

Eine neue Kundgebung des Papstes.

Ein vom 18. November datiertes „motu proprio“ des Papstes besticht allen Katholiken, sich den Entscheidungen zu unterwerfen, die von der von Leo XIII. eingesetzten Kommission für Bibelforschung getroffen worden sind oder noch getroffen werden, und ihnen dieselbe Bedeutung beizumessen wie den Dekreten des heiligen römischen Konzils. Alle diejenigen, die in Wort oder Schrift diese Entscheidungen einer Kritik unterzogen oder sie angestossen, beginnen damit eine schwere Sünde. Das „motu proprio“ spricht abdann von den Geistern der gegen die Aufforderungen des Modernismus gerichteten Entscheidungen des Papstes und droht ihnen nochmals mit Exkomunikation, indem es ausführt, daß sie sich auch allen Strafen ausleben würden, die für die Verteidiger feierlicher Propaganda befanden, falls ihre Aufstellungen feierlich seien. Schließlich fordert das „motu proprio“ sämtliche Bischöfe und Leiter geistlicher Kongregationen auf, die Professoren, und zwar insbesondere die an Seminarien tätigen, zu überwachen und alle diejenigen zu entfernen, die modernistische Lehren vertreten. Der Papst ermahnt also, dass die Bischöfe, junge Studenten, die Reitung an den Kirchen des Modernismus gelassen, nicht zu Priestern zu machen, und fordert sie auf, in ihren Diakonien den Verkauf und die Verkäufe modernistischer Bücher zu verbieten.

Deutschland Reich. Die gesamte Reichsschulden betrug am 1. Oktober 1901: 4008500000 M. Nach dem Staatsgebet soll der Reichskanzler die Erwidigung erhalten, auf vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshaushalte nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 350 Mill. M. hinaus. Schätzungsangaben andrangeben. Ferner soll die gesetzlich vorgeschriebene Tilgung der Reichsschulden für 1902 anderweitig geregelt werden. Es heißt darüber in der Deutschen Zeitung: „So notwendig und dringlich der Beginn der Tilgung der Reichsschulden auch erscheint, so geht es doch nicht an, die Tilgung der Reichsschulden durch Erhöhung der direkten Steuern oder durch Aufnahme von Anleihen in den einzelnen Bundesstaaten zu bewirken. Letzteres ist aber die unabwendbare Folge eines Staats, der nach dem Erwerbe der Bundesstaaten mit mehr als 124 Milliarden Mark ungedeckter Pfarrsalarbeiträder belastet ist. So unerträglich auch die Möglichkeit einer Hinausschiebung des Beginns der Schuldentilgung erscheint, so ist doch die vorausgeschlagene Neugabe am Anfang der unerträglichen Belastung der Bundesstaaten insofern geboten, bis die in der Deutschen Zeitung in Aussicht gestellte und vorbehaltene Entlastung eintrete.“

Österreich. An Anwesenheit des Ministerpräsidenten und der Finanzminister stand in Wien eine Besprechung zahlreicher Abgeordneter verschiedener Parteien über die Frage der Herabsetzung der Zuckertaxe statt. Nach eingehender Erörterung wurde die Weiterberatung auf nächste Woche verschoben.

Ungarn. Ministerpräsident Wekerle brachte im Parlament die angekündigte Gesetzesvorlage über die Genehmigung der Ausgleichsvorlage ein. Die Gesetzesvorlage besteht nur aus einem Paragraphen. In der Begründung der Vorlage wird auf die parlamentarische Situation hingewiesen, welche die Beleidigung erweckt, daß die fünf auf den Ausgleich bezüglichen Gesetzesvorlagen im Abgeordnetenhaus nicht bis zum 1. Januar 1902 erledigt werden können, wodurch große wirtschaftliche Nachteile entstehen. Insolzedessen sei die Regierung genötigt, die Ermächtigung in einer formellen, vom Herkommen abweichenden Weise zu verlangen, um das Nebeneinkommen mit Österreich Anfang 1902 ins Leben treten zu lassen. Dennoch würde die parlamentarische Beratung der Ausgleichsvorlage im einzelnen fortgehen, damit deren Text ins Gesetzbuch aufgenommen werden könne.

Frankreich. Zum Präsidenten der radikalen Linken in der Kammer wurde der republikanische Radikalde Jean Grappe gewählt. Gatteien hat von der Bildung einer eigenen parlamentarischen Gruppe Abstand genommen.

Niederland. In der Reichsduma stand am Donnerstag die Wahl der Sekretärgehilfen statt. Unter den Gewählten befinden sich drei Oppositionelle, darunter der Kadett Tschelnov, der Sekretär der zweiten Duma. Schingarew erklärte im Namen der Kadetten, daß die Versammlung dadurch, daß sie drei Oppositionelle wählt, die Oppositionlos-Vorsitzung, die Opposition im Präsidium nicht anzunehmen, nicht gebilligt hat. Doch wähnen die Kadetten die Wahl Tschelnovs nur unter der Bedingung an, daß er erster Sekretärgehilfe wird. Darauf wurde der Antrag von 254 Abgeordneten, dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse zu überreichen, einstimmig angenommen. Zur Abschaffung der Adresse wurde eine Kommission von 18 Mitgliedern erwählt. Bemerkt wurde, daß die Polenpartei während der Verhandlungen über die Adresse im Saale verblieb. Nunmehr wurde zur Wahl des ersten Sekretärgehilfen geschriften. Samislowitsch (Rechte) wurde gewählt. In einer gegen Schingarew gerichteten Widerlegung rief Tschelnov den Kadetten zu: „Ahr sitzt auf den Bänken, wo im letzten Frühling die Kaiserin sitzen.“ (Große Bewegung links.) Der Präsident drohte, dem Redner das Wort zu entziehen. Tschelnov erklärte, auf das Amt des Sekretärgehilfen verzichten zu wollen. Zum Schluß der Sitzung legten die Österreicher einen Antrag zur Bildung einer Reihe von Kommissionen vor. Der Präsident teilte mit, ihm sei ein Protest gegen sein Verfahren ausgegangen, doch werde er ihm der Geschäftsbildung gemäß nicht veröffentlich. (Südmährischer Beifall rechts und im Zentrum.)

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhaus wird heute (1/2) „Die Schön von Asparas“, im Königl. Schauspielhaus (2/2) „College Champion“ gegeben.

† Geh. Hofrat Generalmusikdirektor Edler v. Schuch feiert heute seinen 60. Geburtstag.

† Im Residenztheater heute „Die lustige Witwe“.

† Wespert in der Kreuzkirche, nachmittags 4 Uhr. — Der Vorsteher des Tochterfestes: 1. Joh. Sch. Bach: „O Mensch, bewein dein Sünde groß“, Choralförderstück für Orgel. 2. Joh. Sch. Bach: „Ich Jesu, wär ich schon bei dir!“ Recitativ und Sopranarie mit Solo-Solino. 3. Joh. Sch. Bach: „Christus, der in mein Leben“; Cantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel. — Soli: Frau Martha Hermann, Konzertjägerin aus Leipzig (Sopran), Bruckner, Luisa Ehren, Konzertjägerin (Alt), Herr Erbmann, Werner, Königl. Kammermusiker (Violin). Orgel: Herr Alfred Göttard, Orchester: Mitglieder des Allgemeinen Musikervereins. Texte mit Erläuterungen an den Kirchen.

† Motette in der Frauenkirche, heute Sonnabend, nachmittags 4 Uhr. Zum Totenfest: 1. Toteng. Kantate für Orgel, ausgeführt von Herrn Organist Alfred Göttner. 2. „Feliciter“ sind die Toten, die in dem Herze sterben“, vier- und mehrstimmiger Chor von Ferdinand Möhring. 3. Totenfeier, die ihr Leib trugt um mich; Arie für Basson und Orgel a. d. „Kranzlektion“ von Karl Gramann. Op. 12. 4. Choralförderstück und Gemeindebegleitung: „Wie ist ja fast zu's, als die Geige“ a. Geave allegro, ma

non troppo auf der Sonate, genannt „Le tombeau“ (Das Grabmal für Violine und Orgel von Jean Marie Beziat nach 1697, gest. 1761), bearbeitet von Herrn David, von erwidert von Herrn Peiri. 5. „Gott in genau, so nimmt uns Gott, meine Seele.“ Eine für Bariton und Orgel aus dem Orgelarium „Glocke“ von Herrn Wendelinus Bartholdi. 7. „Ich wolle, daß im Bahnhofe mir“ und alter Weise Trost enthebe!“ Schönes Lied für vier- und mehrstimmigen Chor von Albert Becker. Solisten: Herr Königl. Opernjugendjäger W. Brück (Bariton), Hel. Gereud (Klarinetten), Violinistin.

† Kammermusik-Abschied. Heute findet im Neidorff-Kinos, abends 10 Uhr, der 2. Kammermusik-Abschied (Konzert von Bösl und Moretti der Trio-Gesellschaft Bösl-Moretti-Stenzl) statt.

† Beethoven-Abschied von Max Ritter. Heute, Sonnabend, abends 7 Uhr, findet im Palmengarten der Beethoven-Abschied von Max Ritter mit folgendem Programm statt: Sonata Dur, Op. 28; Sonata G-dur, Op. 31; Sonata C-moll, Op. III.

† Dresden-Musik-Schule (Dir. M. L. Schmid).

Das Programm der Sonnabend, den 2. November, in „Hummels Hotel“ folgend: liegen Herdt-Aufführung wird enthalten:

Cello-Konzert in A-moll von Saint-Saëns. Violin-Konzert in G-moll von Spohr. Romanze und Tarantella für vier Violinen von Hermann Berger. Trios in C-moll von L. Schärer und in G-moll von Godard. Adour-Kantate von Schubert und Gesänge von Mozart und Al. Binder. Unterrichtskosten sind kostlos in den Schülerabenden zu haben.

† Beethoven-Abschied. Friedericic Lamond gab am Donnerstag im Palmengarten einen Beethoven-Abschied, zu dem sich eine zahlreiche, andächtig lauschende Hörerschaft eingefunden hatte. Man kennt und schätzt den hochbegabten Künstler seit einer langen Reihe von Jahren nicht nur als einen Virtuosen von Aul, ausgesättigt mit glänzenden, fast unerhöhrlichen Mitteln technischer Meisterschaft, sondern auch als einen buntenden Musiker mit reichstem Innengeiste und vielseitig entwickeltem Geiste. Er ist einer von den Ausgewählten, berufen, aus den Tiefen seiner Kunst zu schöpfen, behält, ihre intimsten Geheimnisse zu entschlüsseln. Mit sicherer Hand und herabragender Juvelälfigkeit gestaltet er die Werke seiner Wahl, plastisch jede Linie mit vornehmem Geschmack belebend, und das Ganze im Lichte architektonischer Schönheit vor die Seele stellen. Auch diesmal leitete er den Abend ein mit Beethovens leichter Sonate in C-Moll, Op. 111, jenem wunderbaren Bilditanenhaften Ringens in temperamentvoller Energie und edler Leidenschaftlichkeit, zu dem die Schlußzüge in ihrer Weite und überirdischen Verklärung eine Ergänzung von tiefliegenden Wirkung bietet. Ein Beethovenischer Humor als charakteristische Grundstimmung durchweht die G-dur-Sonate aus Op. 31. Impulsiv formte sich unter Lamonds Jauchzern das Allegro mit seinem prägnanten rhythmischem Hauptgedanken; prachtvoll nahm sich das Kolorit im Scherzo aus und, von überwältigender Schwung getragen, roulte das Finale dahin in sprudelnder Lebensfreude und ausgelassener Rührung. Gelegentlich, jeden ganzen inneren Reichtum zu offenbaren, handelt der Künstler bei den postvollen Nachrichten der überaus stimmungsvollen G-dur-Sonate, Op. 81, der er als vierte und letzte die „Appassionata“ in F-Moll, Op. 57, folgen ließ. Hier zeigte sich die Größe und Schönheit seines Spiels auf der Höhe. Überzeugend ausdruck gab er dem düsteren Nachbildende voll dramatischen Lebens im ersten Allegro; zu himmlischen Gesilden in eine glücklichere Welt führt das zur Andacht stimmende Andante; Schicksalsstürme tobten im Finale mit dem Lebens- und Kampfmotiv: Empor durch Nacht und Sturm! Das waren Weißtun und echte künstlerische Genieherrschaft. Zwischen die vier Sonatenwerke, die vollauf genügt hätten, das überreiche Programm zu füllen, waren die lebhs. Variationen in F-Dur, Op. 34, gestellt und das G-Dur-Rondo, Op. 51, 2, das in einer entzückenden Wiedergabe erstand. Der treffliche Plan ist wie gewohnt laut und gespielt und wurde stürmisch gespielt. Er war vornehmlich genug, um geschmaclosen Abnötigen von weiteren Gaben seiner Kunst nicht nachzugeben; sicherlich standen unter den Drängern auch diejenigen, die durch vorzeitige Beifallsbekundungen recht zweckhafte Beweise ihres Beethoven-Behändnisses erbracht hatten.

E. P.
† Friedericic Schubel ist morgen der Dichtersabend im Vereinshaus gewidmet. Eine gediegene Würdigung seiner Person und Dichtung, wie sie der Dichterschriftsteller Prof. Dr. Alfred Neumann hält, wird eine Auswahl von Gedichten, durch H. Walde vorgetragen, und eine Auswahl seiner Lieder, verlesen von A. Schumann, P. Cornelius, C. Grabner, A. Ritter, M. Lampensdorff, werden zusammen ein Bild seiner dichterischen Persönlichkeit geben.

† Die Künstlergruppe „Die Gibier“ wählt den Bildhauer August Schreyer-Müller zu ihrem Kulturregalie. Er nahm die Wahl an.

† Ein neuer Künstlerkongress in Wien. In Wiener Künstlerkreisen macht eine höhere Aufsehen, in deren Mittelpunkt der Bildhauer Marschall steht. Der Wiener Künstlerverband österreichischer Bildhauer hat eine Resolution beschlossen, welche schwere Beschuldigungen gegen Marschall enthält. Dieser hat vor zwei Jahren das Standbild des Mädchens von Spingis aufgeführt und wurde nunmehr mit der Ausführung des Wiener Andreas Hofer-Denkmales betraut. In der Kundgebung des genannten Künstlerverbandes wird nun Marschall die Eignung abgesprochen, selbständig zu schaffen. Es erweisen, daß Marschall in wiederholten Fällen andere Künstler mit den Entwürfen und der Ausführung von Bildhauerwerken betraut habe und dann mit seinem Namen signierte. Der Künstlerverband richtet an das Hofer-Denkmal-Komitee das Urteil, die Ausführung und Anstellung des Denkmals so lange aufzuhiszen, bis Marschalls Fähigkeit zur selbständigen Schaffung eines Denkmals in unzweifelhafter Weise festgestellt ist.

† Das Kunstmuseum Institut in Florenz feierte am 10. November sein zehnjähriges Bestehen. Dieses Ereignis ist geeignet, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf eine Kulturstiftung zu lenken, welche eine legendäre Würksamkeit zur Ehre deutscher Wissenschaft entfaltet, demgemäß auch vom Reich fastigst unterstützt wird, im deutschen Volke zeigt es, noch viel zu wenig bekannt ist. Um die „Stoffentwicklungen“ fortzuführen, von denen der erste von der Kritik sehr günstig aufgenommene Band im vorigen Jahr erschien; um die zahlreichen Untersuchungen über die Florentiner Kunstschriften zu unterstützen, die im Auftrag des Instituts von verschiedenen deutschen und ausländischen Gelehrten angeholt werden, um die große Bibliothek und das reiche Photographiematerial zu erhalten, die jedem Besucher von Florenz öffnen und bei dem Studium der unerlässlichen Kunstschriften dieser Stadt von unzweifelbarem Wert sind; für alle diese Zwecke bedarf es beträchtlicher Mittel, die nicht allein vom Reich ausgedehnt werden können, sondern zu denen jeder Deutsche, der für den Ruf deutscher Wissenschaft einzutreten ist, sein Teil beitragen sollte. Anmeldungen zur Mitgliedschaft bei dem Verein zur Erhaltung des Kunstmuseum-Institutes in Florenz“ (Abonnement mind. 10 M. jährlich 20 M.) nimmt Herr Redakteur Müller in Berlin-Wilm 64, Wilhelmstraße 76, entgegen.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldung.

Leipzig. Zum außerordentlichen deutschen Anwaltsstag liegen etwa 12

Heute nachmittag 1/4 Uhr entstieß sonst und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Privatus

Herr Otto Theodor Kippe

im Alter von nahezu 61 Jahren. Dies geht im tiefsten Schmerz an.

Dresden, am 21. November 1907

Emma Kippe geb. Geissler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Totensonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Nachruf!

Am Nachrufe versiebt unser liebes Vereinsmitglied
Herr Kantor em. F. Wolf,

früher in Schatz bei Döbeln.

Vor 14 Tagen war der liebe Kollege noch gesund und munter in unserer Versammlung, und heute schon stehen wir trauernd an seiner Stütze. Wir danken ihm für alle Liebe und Treue, die er uns erwiesen und rufen ihm ein beklagenswertes: "Ruhe息it!" in die Ewigkeit nach.

Dresden, den 23. November 1907.

Der Lehrer-Emeriten-Verein.

Gestern vormittag den 22. d. J. verließ nach kurzen schweren Leiden mein lieber alter Gatte, Herr **Friedrich August Kunzmann,**

pens. Königl. Hofstafat, furg nach seinem 75. Geburtstage. Im tiefsten Schmerz
A. v. Kunzmann geb. Klüger,
Tschirnberger Str. 51.

Die Beerdigung findet Montag den 25. November

nachmittags 12 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Für die liebvolle, wohltuend empfundene Teilnahme beim Helmange unterer unvergleichlichen, herzgelebten Söhnenjungen Wetter

Frau v. v. Oberalterverwalter

Emma Fischer

sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Dresden, Hamburg, Straßburg i. Els., Chemnitz, Tetschen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bogt. Gardinen-Fabrik-Niedrl. Gustav Thous.
■ Stores, Bettdecken, ■
Gardinen, Vitraplen etc. Große Auswahl
Abholat billige Wieje.
Eingeverkauf: Dresden-Al., Wildstrudler Straße 18, 1.

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Hoflieferant
Porzellane Anhäuser
nun Johannastrasse

Trauer- Kostüme, Blusen,
Kleiderrothe, Kinderkleider, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:
Handschuhe, Flöre etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,
Freiberger Platz 18-20.
Fernspr. Nr. 241 und 3166.

Mühlberg

Specialabteilung für

Hüte 5,50 - 42,-

Kleider 19,- 95,-

Röcke von 9,- an

Blusen „ 5,50 „

Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.

Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachl. Verkäuf.

Herm. Mühlberg Hoflieferant Wallstraße.

Mühlberg

Verloren, gefunden.

Verloren, gefunden.

Verlo

Sächs. Porzellan- u.
Steingut-Niederlage
Kunkel & Co. Webergasse 25

Beste u. billigste Bezugsquelle für
Porzellan Glas Steingut

=Radeberger=
Glasniederlage
Zahnsgasse 14 Kunkel & Co.

Der neue, originelle

Klosterkeller

zum Weinrestaurant Rebstock, Schössergasse 6.

Esperanto!

(Ein Beitrag zur Förderung des Fremdenverkehrs.)
Im Klosterkeller war's interessant:
Jüngst fanden wir unter den Gästen
Neapel, Paris und den Thessemstrand,
Odessa, Tokio und Wild-Westen,
Doch rauschte das Chaos von Babylon
Harmonisch in Jubelkkorallen;
Uns war der Pokale kristallener Ton
Zum Esperanto geworden!

Heute geben wir nach der

Rüdesheimer

Wo all die babilischen Mäuse sind,
Wo Mizzi singt und Paula lädt
Und Wiefe faule Wiefe macht.

Ringstraße 66. Tel. 10192.

Inh. Mizzi Bernert, Wienerin.

Czeika's Spezialstiefel

für Beinverlängerung, von
zahl. Autoren best. empfohlen,
noch die Verkürzung unfehlbar,
erreichert vermöge seiner sinn-
reichen Konstruktion das Gehirn,
zwingt den Patienten richtig, d. h.
mit dem vollen Auto, aufzutreten
und vermeidet das Hinfallen.
Preisliste mit Referenzen vereit-
licht. J. Czeika, Teplitz-
Schönau (B.). - Bestellnummern
übernehmen Herr Oskar Zimmer
Schuhmacherei, Dresden-W.,
Dippoldiswalder Platz 6.



mit
Marmor-
Aufsatz
von 27 M.
an.

Krämers Möbelhaus,
Möbiustraße 21-23.

Gribot:
Charakterbeurteilung u.
auch nach der Physiognomie
Leo Erichsen
bis 26 Nov. täglich:
Hotel Palmengarten,
Vernische Straße.

Neue Kirchenreformation.
Ullmann, Buchdr. Bettwieser
Straße 86, 2. 20 Pf.
Großer u. l. Bubenwagen,
Puppe u. Schaukelwurf
billig zu verl. Albrechtstr. 41, III.

Vorzüglichster Kälteschutz.

Ausschuss-Friese
in allen Farben, sowie rein-
wollene Friese, pa. Ware, billig
zu haben von
Paul Gärtner, Dresden-N.,
Tapiserie- u. Wollwarengeschäft,
Hauptstrasse 26, 1. Etage.

Feinste Koburger Delikatessen-Schinken.

Im Gewicht von etwa 7-14 Pf.
wenig fett, äußerst mild gelagert,
voraliglich in Garbeit u. Gelehrte,
bestehend zum Feste u. Abend 120,-
zum Hochzeitessen 120,- 130,-
gegen Nachm. **Ernst Schlick,**
Herzoglich Sächs. Hofschlößter,
Hofrat seiner Majest. u. Wür-
warten. **Koburg**, Steinweg 7.

Pianino,

spielt, prachtv. Ton, solide Bau-
art, unter Garantie gegen Rasse

540 Mark,

Pianino's bill. zu vermieten.

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Speisezimmer,

Eiche, gezeichnet, wunderswert an
Stärke zu verkaufen. Nördl. u.
D. Z. 4557 an Rudolf
Mosse, Dresden.

Wer da zu mir verlobt sich?

3000 Kränze

a. d. diversen Grabkommoden gebt ich
zu allerbilligsten Preisen ab
6. Raufit, Blumenhandlung,
Eckbühlstr. 22 u. Wehtener
Str. 7, am Tollw. u. Friedhof

Vereinsschrank,

gut erhalten, für Vereinszwe. pass., an
Innen leicht. Off. u. M. R. 641
Tel. 126. d. Bl. Striezelner Str.

Kleiner Blüthner-

Flügel,
gar wenig gefüllt, f. 550 M.R.
Sofort zu best. Höfenstr. 33, 1. c.

Warenregal,

Z. eil. Schönlichkeit, Aquarium,
u. eil. Tropfen, eil. Firmen und
bed. bis zu verkaufen
Bauherren Straße 33, 1. c.

Drilling,

gut erhalten, zu kaufen gelucht.
Off. u. G. 364 erbeten in die
Bl. Str. 126. Königstr. 50, 1. c.



Unterrichts-Ankündigungen.

Buchführung

Korrespondenz,
Schönschreiben,
Kaufm. Rechnen,
Stenografie.

Maschinenschreiben -
Finzel-Unterricht u. Kl. Kurse.

Bücherrevisor Gruner
Moritzstrasse 13,
Fachmann. Ausbildung u. Ber.

Lehreressays u. zw. zw. zw.



Königliches Belvedere

Intern. heitere Künstlerabende

Director: Schaus.

Salome-Parodie

Größter Lacherfolg.

Richard Hunger (Debut)

Lucie Barber, Georg Kaiser, Claire Cohn, Jean Moreau, Else Saldern, Leo Pfeiffer, Eddy Booth, Paul Palloz.
■ Vollständiges neues Repertoire! ■
Logenplatz 3 M., Saalplatz 2 M., Dotzendorf, 12 M.
Vorverkauf und Vorbestellungen auf reserv. Tische beim Portier Hotel Europäischer Hof, Tel. 1682.

Konzert-Direktion F. Ries.

Heute, Sonnabend, 23 November, 7 Uhr, Palmengarten:

Klavier-Abend

Max Pauer.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner) von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehause.

Heute Sonnabend

Sinfonie-Konzert

des Gewerbehause-Orchesters (vorm. Trenkler), 52 Musiker.
Direktion: Kapellmeister Willy Olson.

Programm-Hinweis:

Der Schwan", Legende v. Elbelius, "Romeo und Julia", Sinfonische Erzählung v. Spindler, "Unvollendete Sinfonie" von Fr. Schubert, Konzert für Violoncello und Viola" von Mozart.

Einsatz 7 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.

Morgen kein Konzert (Geistliche Musikaufführung in der Martin-Luther-Kirche).

Sonnabend den 20. Novbr. Richard Wagner-Abend.
Sonntag den 1. Dezember Strauss-Los. Walzer- u. Operetten-

Abend.

Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend den 23. November
von nachm. 5 Uhr ab:

Grosses Konzert

von der Kapelle des Reg. Sächs. 1. (Leib-)Grenad.-Regts. Nr. 100.
Direktion: Reg. Musikdirektor O. Herrmann.

Heute Eintrittskreis von abends 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Die Direktion.

Victoria-Salon.

Nur noch bis Ende ds. Wts.:

Komiker Blatzheim

und sämtliche

Künstler und Spezialitäten

des großen

humoristischen November-Programms.

Anfang 8 Uhr.

Im Tunnel: großes Künstler-Robertett:

nur noch bis Ende d. Wts.:

Conférencier Tyrkowski

Uhr. Eintritt frei!

und sämtliche Künstler.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

Gastspiel der deutsch-amerikanischen
Detectiv-Company Nick-Carter.

Morris der Verbrecherkönig,

Detectiv-Komödie in 4 Akten.

Grösste Sensation der Gegenwart.



Weisser Adler, Goldwitz.

Sonntags den 24. November

(Totensonntag):

Oscar Junghähnels
Sänger!!

(Theaterabend.)

Neu! Sensationell! Neu!

Der leichte Befehl des Regiments,

militärisches Lebenbild von Oscar Junghähnel.

Zum Schluss:

Zwei Brüder: Ober-Kartoffeln u. Hering.

Lebenbild von Oscar Junghähnel.

Vorverkauf 50 Pf. am Büffet Weisser Adler.

Anfang 1/2 Uhr.

Vorauftafel reservierter Platz nimmt Weisser Adler entgegen.

Aufgang 8 Uhr. Central-Theater. Aufgang 8 Uhr.

Keine Preiserhöhung.

Gastspiel

Keine Preiserhöhung.

der weltberühmten Hindu-Tempel-Tänzerin

Ruth St. Denis.

Ausserdem:

Otto Reutter

Bühnen-

und das brillante November-Programm.

Nydia, die mysteriöse Traum-spielerin

Das p. t. Publikum wird gebeten,

für die Produktionen von Miss Nydia

Klaviernoten, besondere sind Manu-

skripte erwünscht, mitsubingen.

Sonnabend den 23. und Mittwoch den 27. Novbr. nachm. 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): Christbaums Wanderschaft, Original-Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von F. A. Getzler, Musik von G. Pittrich.

Sonntag d. 24. Nov. (Totensonntag) Nachm. 1/2 Uhr (ermäßigte Preise) | Sherlock Holmes. Detektiv - Komödie in 4 Akten nach A. Conan Doyle u. Gillette v. A. Bozenhard.

Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise) | Der Dieb. Ein Stück in 3 Aufzügen v. Henry Bernstein, für die deutsche Bühne bearb. v. Rudolph Lothar.

Kaiser-Palast.

Schönstes Restaurant I. Ranges, Dresden.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch.

Diners von 12-1/2 Uhr zu 75 Pf., 1.25 M., im Abonnement 1.50 M., zu 2 u. 3 M.

Prima Qualitäten!

Beste Einkaufsquellen!

Günstige Speisen.

Vorzügliches Abend-Restaurant.

Täglich im Marmorsaal I. Einge, von abends 7-12 Uhr nachts.

Das Stendebach-Orchester.

Feines Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt!

Große und kleine Tänze für Feierlichkeiten.

Heute Sonnabend grosser Elite - Bier - Abend.

Von 7 Uhr ab: Spezialität Berliner Eisbein mit Sauerkraut.

Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Str. 6.

Nur kurzen Gastspiel

Hansi Etzer,

die kleinste und jüngste deutsch-franz. Soubrette.

Willy Gabrun,

der kleinste und drolligste Charakterkomiker der Gegenwart.

Außerdem die grösste und schönste

Liliputauer-Truppe der Zeitzeit.

Direktion: W. Müller.

Einsatz 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser,

Dresden-N., Leibnitzer Straße 112.

Täglich

Otto Endlein

mit seinem Orig. Cölner Burlesken-Ensemble (14 Personen).

Programm

Nen für Dresden! Täglich Vollständig neu!

Nen! Schlinger auf Schlinger. Nen!

Nen! Die lästige Witwe. Nen!

Burleske in 1 Akte von Otto Endlein.

Zum Schluss:

Tünnes im Harem,

große orientalische Ausstattungsvossen-Burleske mit Gelang in 1 Akt von Otto Endlein, dargebt. v. 14 Pers.

Großartige Röcke! Brillante Kostüme!

Außerdem der anerkannt vorsprüngliche bunte Teil mit vollständig neuem Programm.

Einsatz 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater,

Dresden-Neustadt, Görlitzer Straße Nr. 6.

Totensonntag, 24. November.

Theater-Abend von Otto Endlein.

Bei Aufführung gelangen:

"Durch Klippen und Wellen",

Lebensbild in 1 Akt von O. Richter, und

"Gerichtet".

Dramolet in 1 Akt von Heinrich Oberländer.

Einsatz 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gewöhnliche Bälle.

Die Phonola
und
Künstler-Notenrollen.
Vorführung täglich.

Phonola-Haus der Ludwig Hupfeld A.-G. Leipzig.

Dresden, Prager Straße 9 (H. Bock).

Geflügelzüchter-Verein Dresden-Neust.

II. Große Geflügel-Ausstellung

am 23., 24. und 25. November

in „Stadt Bremen“, Leipziger Straße 58.

Los 50 Pf. sind an der Kasse zu haben.

Um zahlreichen Besuch bitten.

Das Comité.

Beratw. Red.: Hermann Vondorff in Dresden, Eyecord: 145-8 überleger u. Drucker: Pieplik u. Reichardt, Dresden, Marienstr. 33. Eine Gewähr für das Erreichnen der Auslagen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben. Das deutliche Blatt enthalt 24 Seiten inlf. der in Dresden während vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Humoristische Bellage.

Hunde. Mit die Feuerwehr mit mehreren Döbeln ein-
trat, bildete die dritte Gruppe fast in ihrer ganzen Aus-
dehnung ein eisernes Hauptsammelwerk. Auf den beiden
Höfen lagerte dieser Haufen, der sich von Minute zu Minute
vergrößerte. Unter diesen Umständen konnte der erste An-
griff nur unter Benutzung von Rauchschwanzpfeilen erfolgen.
Als die Sapeure mühsam den dritten Stock erreicht hatten,
wandten sie alle Türen fest verschlossen, so daß ein gewaltsames
Zerreißen nötig wurde. Auszusuchen waren auf den
Höfen zwei große mechanische Ketten ausgerichtet worden,
und bald konnte mit fünf Dampfjörnern gegen die
Glocken vorgegangen werden. Brandmeister Berg leitete die
Schärfarbeiten. Trotz der unzehnuren Wallermengen,
die in die Luft gesandt wurden, war lange Zeit kein Erfolg
zu erzielen. In den brennenden Fabrikräumen ver-
harrten sich große Vorräte von Holzern, fertigen und halbfertigen
Fabrikaten. Außerdem lagen dort Bade und
Sektoroid. Wegen der enormen Rauchentwicklung mußten sich die
Rauchfänger platt auf die Erde legen. Ein langes
Verweilen in dieser Atmosphäre war aber auch so nicht
möglich, die Rauchmannschaften lösten sich daher in kurzen
Intervallen ab. Der Feuerwehrmann Schulz brach in
folge der Rauchdurchdringung bewußtlos zusammen und mußte nach dem Krankenhaus Am Urban gebracht werden. Nachdem erging es dem Feuerwehrmann Neumeister. Auch er er-
krankte an Rauchvergilbung. Der Feuerwehrmann Walther vom achtzig Pfundgewicht erhielt bei den Abköpfungsarbeiten einen starken Wasserstrahl in das Auge. Er stand ebenfalls im Urban-Krankenhaus Aufnahme. Fünf volle
Stunden währte der Kampf mit den Flammen, bis die
Hauptröhre als beschädigt gelten konnte.

* Aeroplan und Hydroplan. Das Aeroplan ist ein
Apparat, der schon seit geraumer Zeit in den Flugver-
suchen eine nicht unwichtige Rolle spielt. Außer den Be-
mühungen, die mit Aeroplanen in Paris erfolgreich ge-
macht worden sind, leistet der Engländer Farman durch ähnliche Experimente jetzt die Ausmerksamkeit auf sich. Nach einer Mitteilung der Wochenzeitung "English Mechanic" ist es diesem Flugtechniker am 7. November gelungen, mit dem Aeroplan, das mit Flaschenkraft ist, aber ohne Unter-
stützung durch einen Ballon die Lust überwinden will, die
bislang unerhörte Strecke von einem Kilometer zurückzulegen. Am folgenden Tage hat er dann mit seinem Flieger
einen vollständigen Drehkreis durchfahren. Dieser Umlauf wird von den Sachverständigen besonders hoch be-
wertet, weil die Aeroplane bisher nur in gerader Linie zu fliegen im Stande gewesen sind. Durch diesen Erfolg
ermutigt, hat Farman seine Versuche unermüdlich fort-
gesetzt und am 10. November einen Kreisflug von 1 Kilome-
ter Länge ausgeführt. Die beiden Räcene der Delfin-
fahrt, Delfin aus Paris und der Engländer Ardeacon aus London, die einen Preis von je 20000 Pf. für
einen Kreisflug von 1 Kilometer Länge mit einer Maschine
schwerer als Lust ausgeschrieben, wobenan diesem Schau-
spiel bei und haben sich verpflichtet, den Preis sofort aus-
zuholen; wenn Farman keine Leistung in Gegenwart eines
Ausrichters von Fachleuten wiederholt. Dieser Bedingung
soll in wenigen Tagen genügt werden. In Paris werden
jetzt viele Versuche mit einem Hydroplan gemacht, einem
eleganteren Boot, das durch Pumpeantrieb getrieben wird.
Der Erfinder eines solchen Fahrzeugs, namens Poë, hat
damit auf der Seine auf einer Strecke von fast 3 Kilome-
tern eine Geschwindigkeit von beinahe 65 Kilom. in der
Stunde erreicht. Das merkwürdige Boot, das von einem
schnelllaufenden Motor getrieben wird, schwimmt bei den Ver-
suchen buchstäblich über die Oberfläche des Wassers zu
fliegen.

* Der Schauspiel einer seltsamen Unternehmung war
die Stadt Löwen. Ein kleineres Kriegsschiff, bestehend aus
mehreren häudlichen Beamtin, zwei Hunden, sechs Schu-
lern, einem Feindhünen und einem Schlosser, erwähnt
sich den Einzug zu einem Hause, in dem eine alte Dame
mit zwei oder drei Hunden ein eigenartliches Tafeln führt.
Andere Gesellschaft waren Hunde, Ratten und Papageien, um
die sie mit müsterlicher Höflichkeit besorgt war. Die Sorge
für Reinlichkeit hat sie aber nie überflüssig gehalten. In
der Umgebung des Hauses herrschte daher ein so penetranter
Geruch, daß sich die Nachbarn, die sich durch das andauernde
Rufen, Plänen und Schreien ohnehin höchst gereizt fühlten, an die Behörde wandten und um Abhilfe bat-
ten. Da die alte Dame jedermann den Eintritt in ihre Behau-
fung verwehrte, wuchtete man sich nicht anders, als durch Ge-
waltanwendung zu helfen. Den Eindringlingen bot sich
ein widerwärtiger Anblick dar. Alle Räume des Hauses be-
herbergen außer etwa vierzig Hunden eine Ansammlung
und mehrere Papageien. In einem Salon entdeckte man,
auf den Sofas angesiedelt, die Kadaver von etwa zwanzig
Hunden und Ratten, von denen sich die meisten bereits in
einem fortgeschrittenen Verrottungszustand befanden. Un-
geachtet des Gestreiks der Alten machte sich die Polizei
daran, die Schmutzhölle zu säubern. 42 Hunde wurden
durch Gift getötet, zehn Ratten mit Revolvern niederge-
knallt. Im Keller und auf dem Boden wurden später noch
einige Hunde entdeckt, die die Alte dort versteckt hatte. Als
man die gefüllten Tiere im Garten einsammeln wollte,
entdeckte man dort mehrere Holzkreuze, deren Anführers
Name und Alter vecendeiter Hunde und Ratten angaben.

Sport-Nachrichten.

Ausstellung gewonnener Auspreise. Der Dresdner Rude-
verein hat auf Kunst seine im Vereinsjahr 1907 gewonnenen
Oberen Preise Prager Straße 25 im Schaukasten ausgestellt, wie es
auch in anderen Städten geschieht. Unter den ungünstigsten Ver-
hältnissen wurde das Training aufgenommen, aber durch Fleiß
und Geduld konnten die jungen Schönen Preise in schweren
Kämpfen gewonnen werden. Allen voran der herrliche Preis
der Meisterschaft weitaus König Georgs; dieser Preis muß dreimal
gewonnen werden und ist nun, ebenso wie der Stadtmeisterpreis
des Herrn Geh. Kommerzienrates Eingang, endgültig in den
Besitz des Dresdner Rudervereins gelangt. In Dresden, Breslau
und Halle errangen die Seniors die höchste Trophäe, den
Preis des Deutschen Ruderverbandes. Werner hat noch zu nennen
der Ruderpreis in Breslau, der Stadtpreis in Dresden und der
Preis des Herrn Generalleutnant v. Sapinski in Halle. Die
wertvollen Preise zeigen, daß der Dresdner Ruderverein bei allen
Regatten aufs Beste vertreten war. Man verläßt nicht, die ge-
schmackvolle Ausstellung zu beschließen, diese wird nur einige Tage
zu leben sein.

Bücher-Neuheiten.

* Dämon Berlin. Roman von Robert Sandel.
(Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, Herm. Ebner, Berlin W. 20.
Preis 4 Mark.) Die Geschichte eines „Management“ könnte man
diesen Roman nennen, der das ganze, große, das moderne Berlin
zeigt, und in die Machinationen seiner Gründungen, in die Ge-
heimnisse seiner Erfolge, in das Leben seines Parvenutums
blättern läßt. Und deutlich erblidet wie das impolante Getriebe
von Berlins großem Warenhaus, seien manch geheimen Horden,
der sich hinter den Kulissen der Finanz- und Bankwelt hinstellen,
empfangen von einem Diener, der diesem Getriebe aus technisch
bis auf den Grund gelehrt hat, mancherlei Anregungen.

* Stille Winkel. Erzählungen von Valentín Traubl.
(Preis 2 Mark.) Verlag von Rudolf Kraut, Dresden. Der be-
kannte Erzähler bietet in seinem neuen Werk eine Reihe
von kleinen Geschichten und Abschnitten aus dem täglichen Leben,
sehr geschickt und mit Liebe wiederzusehen. Freude und Leid
scheben an und in bunten Bildern vorüber und weden in unserem
beweglichen Herzen leicht eine Flut von Erinnerungen an unsere
Kindheit, an allerlei schaurige Sätze, an wunderbare Be-
gebenheiten. Die kleinen Geschichten erfüllen das engbegrenzte
Kreislauf des Dorfes und der Kleinstadt.

* Wilhelm Schaefer. Dreie Seiden. Roman in
3 Büchern (F. A. Baumann, Berlin-Görlitz-Leipzig.) Der ge-
rechte Verfasser hat sich durch seinen Erzählroman „Das Erbe
der Gabenrath“ einen bedeutenden Platz unter den hervor-
ragenden deutschen Romanerzählern erarbeitet. Auch der neue
Roman verdankt seinem Reichtum der warmherzigen Liebe zur Scholle,
dem innigen Gefühl mit allem, was ihre Bewohner bewegt.
Fortsetzung sehr nächste Seite.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffnen heute Sonnabend den 23. November nachmittags Prager Straße 6 in Begleitung der
weiblichen

L. E. Waterman Ideal Füllhalter,

L. & C. Hardtmuth,
Bankstraße 13, L.

Knaben- und Mädchen- Garderobe

bis für das Alter von 12 Jahren, von einfachster bis hocheleganter Ausführung.

König Johann- Siegfried Schlesinger, König Johann-
Strasse Nr. 6. Strasse Nr. 6.

Peter Wilhelm Kern,
Weingrosshandlung, Dresden.

Meiner weiteren Kundenschaft, sowie Interessenten von Stadt und
Land die ergebene Mitteilung, daß mein Verkaufsstand sich jetzt
Ringstraße 54, gegenüber dem neuen Rathaus befindet.
Bei vorliegendem Bedarf von Weinen aller Art u. Mognac,
Rum, Armee bitte um ges. Verbindung.

Geheime

Pferde.

1 Paar döbel. 61. kräftige, 1.73 m
große Holzneiner Wagenpferde,
1.71. 1.80 m großer dännd. Rote
Schimmelwallach, klarer, guter Eins-
pänner, sowie 1 Paar braune
alter Oldenburger Wagenpferde
und 2 Garancie billige zu ver-
kaufen. Karl Kriegermann, Dresden, Tel.
2735. Böhmische Str. 30.

Geheime

Pferde-Verkauf.

Sehr mittelmäßige Pferde haben
preiswert zum Verkauf.
Karl Reuter-Str. 6.

Pony,

frisch u. sicher, bill. zu verkaufen
Lieckstraße 16.

14 schwere und leichte

Arbeits-Pferde.

Billig und mittelmäßig, dabei
meistere Pferde, zum Verkauf.
Sulzberger & Co.,
Mühhoffstraße 2,
nahe Bettiner Bahnhof. Tel. 1612.

Pferde

für flotten u. mittelmäß. Zug zu
verkaufen. Ostra-Allee 30.

Pferd.

dt. St. 1.70, 1.71, 1. Schw. Gew.,
tempers u. Kremzow, gut
getrocknet, auch geschr., preisw., zu
verkaufen. Näh. beim Wachtmeister
der Reitpolizei Dresden.

Gelegenheitskauf.

Reitpferd,

schwarzer Wallach, ungant.
Heißspief, 1.50 hoch, 9 J. alt,
figurant, sehr vertraut, gut. Weiber,
ca. preiswürdig zu verkaufen.
Von Werner Josef Novotny
in Eichwald, Villa „Schweiz“,
bei Teplitz.

Mehrere junge

Bullen,

Österr., 1 bis 1½ Jahre alt,
verkaufst preiswert

Allodialgut Pennrich

z. Dresden, von Gorbitz.

Gassen, geb. Joh. zu laufen
gebracht. Off. u. V. L. 500
Geld d. Bl. erbeten.

Antike, seit prächt. ersten geraden.

Salon-Möbel

Tobesschaff. d. billig zu verkaufen.
Off. u. V. N. 601 Erd. d. Bl.

W. ed. Antiquum mea. Todesf. zu
verkaufen. Wormser Str. 50, port.

1 ff. Pianino

1.300 M. 2. verl. zu verl. o. 7 M. an
4 Straßenstr. 4, 111., davelbst
ein elektr. Orchester, mit
Noten hielend, für 800 M.

Ein lang. Damenkoffer m. Damens-
koffer u. ein Herrenkoffer mit
Blauhutte u. Stoffkragen zu
verkaufen in Blauwitz, Berg-
gartenstraße 34, pt. 1.

Solide grosse
Wanne

10 M.
Trompeterstr. 15
Sitzwanne
M. 6

Dauerbrandöfen,

Petroleum-

Heizöfen,

garantiert
gerichtet,

Petroleum- und

Gaskocher,

Spiritusdämpfe.

Preise gratis.

R. Hübschmann,
Kreuzstr. 15.

Damenhüte

Max Dorn,

32 Schloss-Straße 32,
dem königl. Schloß gegenüber.

Gardinenstoff, 31 D. an-
gewandt. Vorhang, etw. Vermi-
tzt sich mit einem schönen
Gardine, verm. baldig zu
verheiraten.

Verheiraten.

Ob. Einheirat nach Dresden ob.
Weißes Vermittl. ausgeschlossen.
Off. unter N. G. 884 an den
„Invalidendanz“ Dresden.

Weicher gebildete Herr, nicht
mehr 25 Jahren, in gewo-
hnen Verhältn. u. mit edler Ge-
schmaße, dätte Lust, sich mit ei-
ner

Rotkäppchen

gleich zu verheiraten?

Bildung, Stil, Charakter, Ge-
fundheit, todellos. Vermittl.
20.000 M. Witwer mit Kind
lebt angenehm. Nur empf. Off.
u. V. P. 603 Erd. d. Bl.

Freche, lustige, verträg. Witwe,
G. 41 J. würde die Bekannts-
chaft eines alten, verträglichen
Ravaliers benötigen

Ehe

zu machen. Offerten erbet. unter
U. 39369 Erd. d. Bl.

Heirats-Gesuch.

Ein Witwer, ehrbarenstand, gut.
Charakter, Weiber eines schönen
Wohls u. Schneidenlangen-
hütte im Bäderort, W. 40.000 M.
wünscht sich wieder zu verheiraten.
Witwer u. Adelius im Alter
von 30–50 Jahren werden gebe-
tene werden vor. mit Angabe des
Verhältn. u. Alter. Tel. 10966

In die Exped. d. Bl. zu senden.

Welch wirtschaftl. Art, ob Witwe

W. ohne R. in pass. Alter hat
gleich mit den Kindern nach

angenehmem Heim?

Ein Witwe 40. mitl. Status. Witwe
ohne R. besser u. verträgl. habe
ca. 1000 M. Vermögen, a. selbst
einen. Vermögen. u. R. Nebenein-
ander. Als geschäftsmäßig. Tech. w. vo.
eindruck. Herzogt. u. mind. gleich. Vermögen. Befind.
Befind. mit N. J. 390 an den

„Invalidendanz“ Dresden.

Spazier-Schlitten,

4 Fußig. mit Rutschbord, gebraucht,
aber gut erhalten, zu kaufen
geachtet. G. 10. Off. Offerten an
„Drogerie“ Rüsdorf, Sa.

Löwenbräu

aus der Aktienbrauerei

zum Löwenbräu in

München

ist das

von mir seit 20 Jahren

verkenn. höchstl. Produkte

und nach meiner Über-
zeugung das

beste Bier

für alle diejenigen, die ein

gediegene, gutes und magen-
stärkendes Gasprodukt

Münchens

König Johann-
Strasse 6.

Siegfried Schlesinger

König Johann-
Strasse 6.

Als beliebteste Neuheiten

empfiehlt für die

■ Herbst- und Winter-Saison ■

Seal-Plüsch

Astrachan

Paletots

Paletots

Reizende Bolero- und Liftboy-Formen.

■ Feste billigst kalkulierte Verkaufs-Preise mit vier Prozent Kassen-Rabatt. ■

Geldverkehr.

Von 1 April 1908 jude

750 000 à 4½-5%

I. Stelle a. bedent. Industrie-Etabl., hochrentabel, einschl. 3 neuer herrschaftl. Wohnhäuser in Provinzial-Hauptstadt Nähe Berlins, sehr günstig gelegen. Darlehen oder Vermittler gestattet Ausübung.

der Jagd auf Rot-, Sieb- und Schwarzwild auf meiner vorzüglichen Jagd. Ges. Off. u. K. 10967 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tätiger Teilhaber gesucht!

3. tät. Betr. m. ca. 25-30 000 M. a. seinem Leibnitzer Verlag f. Buchdruckerei, e. intell. Herrn, w. d. Propaganda-Abteil. e. bedeut. Fachzeitung selbständig zu leiten hatte. Off. unter L. G. 7078 an Rudolf Mosse, Leipzig.

24 000 Mk.

2. Obj. per 1. Januar 1908 gesucht hinter 72 000 Mk. 3½-4 1/2. Obj. Gut, Bet. Dresden, 25. Etabl., 53 000 M. Brd. Selbst. Rücksicht. v. M. 310 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Zome l. sich an reut. Gleichen still oder tätig beteiligen

mit ca. 5000 M. Wenn groß Kapital vorh. spät Einheitrat nicht ausgeschlossen. Alter durch nicht über Mitte 30 sein. Off. eb. u. V. S. 606 Exp. d. Bl.

30 000 Mark

1. Obj. auf größeres Gut. Tage 64 000 M. v. 1. Januar gesucht. Ges. Off. eb. Moritz Ringel, Radeberg. Zeitpunkt 20.18.

Zahlungs-Schwierigkeiten beseitigt

erprobter, energischer, kapital-festiger Kaufmann. Strengste Diskretion. Off. u. V.W. 600 Exp. d. Bl. erbeten.

Durchsetzen an Beamte, 1-4

soz. Wissenschaft. 26.4.2.

2 Läden in Zittau,

feinste Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, vor 1. Jan. 1908 zu vermieten.

H. Seldel, Zittau.

Miet-Gesuche.

Brautvaar sucht per 1. April 1908 Nähe Gladitz, freundl. mittlere Wohnung (mogl. mit Balkon). Off. M. R. 642 All. d. Bl. Steiner Str. erbeten.

Geschäftsräume

in frequentester Lage Dresden gelegen. Daselbe soll möglichst wenig nach oben und im Parterre liegen. Brautvaar, König Johann-Str. 11. Sprecherznummer 1 Tel. 2254. Erwähnt u. notariell beglaubigte Tatschriften aus letzten Tagen! Geld an jedermann! —

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Sehr schönes, im besten Zustand befindliches, vollvermietetes

Doppelhaus

mit kleinem Bergarten, an Straßenbahn, Nähe Vorplatz gelegen, für 215 000 Mark bei 40 000 Mark Anz. zu verkaufen. Röh nur an Selbstläufer durch

de Coster,

Dresden-A.,

Pensionen.

Damen bess. Ged. sind, dienst. fdb. Aufz. b. Fr. verw. Förster, geb. Blasewitz, Tolkenitzstr. 42.

Damen

f. Dienst u. dienstl. freundl. Aufz. b. Charl. Schillinger, dörf. Geb. Prag 11. Ede Wustka, Nr. 171. (A. Buntz reise ausw.)

Miet-Angebote.

mit Hausmannsvororten hat zu will mich zurück leben. Ang. beigegeben Rechtsanwalt Dr. 6. 7071 M. Offerten erb. unter

Barlow, Wallenhausenstr. 26. (E. 29589 Exp. d. Bl.

Posthalterei,

verbunden mit Infrativen Fahrgeschäft, in großer Stadt belegtes, das 1. Geschäft am Platz, in gutem Betriebe, mit auf Kundenbasis, ist mit 15-20 Wieden, Brautcoups, Glaslandauern, Halbschäifen, Gesellschaftswagen etc. zu verkaufen. Spezialität: Hochzeitsfuhrwerk, vorhanden die modernsten, deutbar eleganten Gala-Brautwagen (nebst 8. Zubehör) Röh. d. d. Braut. W. Heine, Dresden-A., Wedderstraße 8. L. am Hauptbahnhof.

Fabrikgrundstück,

unmittelbar am Bahnhof und bei Dresden gelegen, mit Wasser- und Motorkraft

u. elektr. Lichtanlage, event. mit Dampfmaschinen für patent. enorm. Waffen- u. Kassa-Artikel bei Unint. d. sofort zu verkaufen ob zu verpachten. Billige Arbeitskräfte. Beteiligung mit Objekt nicht ausreichend. Effeten unt. K. B. 137 erbet. "Invalidendau" Dresden. Kosten verbergen.

Wegen Aufzugs eines größeren Browning-Hotels will ich das seit lang. Jahren von mir bewirtschaftete, gut bewohnte bürgerliche

Hotel Stadt Breslau

mit gr. Ausp. hier so günstig preisw. an solide Leute verkaufen will. Zur Übern. geg. 8000 M. nötig. Wilhelm Grob.

Gasthof,

alleholzfrei, mit Bäckerei, unten Dresden, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen bzw. zu verpachten. Off. u. O. A. 101 "Invalidendau" Dresden.

Verk. mein Gut

in d. besten Kommunikations-Lokationen, mit 150 M. für 235 000 Mark. Et. Etabl. Röh. unter D. T. 4331 durch Rudolf Mosse, Dresden.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Speditionsgeschäft

in Großstadt, mit festem Bahnspedition, Möbeltransport, sowie mit einigen Landauern, Coups, Gesellschaftswagen, zehn Pferden etc. ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Wöh. durch d. Beauftragten W. Heine, Dresden-A., Wedderstraße 8. L. direkt am Hauptbahnhof.

Fuhrgeschäft!

in Großstadt, im vollem Betriebe, mit ca. 20 Wieden und 30 allerdank Wagen nebst allem Zubehör ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Röhres durch den Beauftragten: W. Heine, Dresden-A., Wedderstraße 8. L.

Moët &
Chandon



"White Star, sec"
beherrscht die ganze Welt.

Größter Jahresversand aller Champagner (franz. Erzeugniss.)

Seite 15 „Dresden Nachrichten“ Seite 15
Donnerstag, 23. November 1907 ■ Nr. 325



Zu beziehen durch den Weinhandel.

GELEGENHEIT

KLEIDERSTOFFE WEISSWAREN

WINTER-STOFFE

in meliert, gestreift und karriert, neue moderne Muster für praktische Straßenkleider . Meter anstatt Mk. 1.50 jetzt

1⁰⁰

WINTER-STOFFE

in dunklen, melierten und karrierten Mustern für Haus- und Straßenkleider Meter anstatt Mk. 1.70 jetzt

1²⁰

WINTER-STOFFE

tuchartige Gewebe in modernem Geschmack. Melierte, gezwirnte Stoffe in dunklen Farben Meter anstatt Mk. 2.— jetzt

1⁴⁰

WINTER-STOFFE

in englisch. Geschmack, meliert, karriert und gestreift für praktische Kleider und Kostüme Meter anstatt Mk. 2.60 jetzt

1⁸⁰

WINTER-STOFFE

moderne Streifen und Karos für Röcke und praktische Jackett-Kostüme Meter anstatt Mk. 3.60 jetzt

2⁸⁰

DAMEN-HEMDEN

mit reich gestickter Passe u. Languette Stück anstatt Mk. 1.80 jetzt

1⁵⁰

DAMEN-HEMDEN

aus gutem Renforcé u. handgestickter Passe . Stück anstatt Mk. 3.50 jetzt

2⁷⁵

HOHLSAUM-GEDECKE

mit 6 Servietten, in weiß mit farbiger Kante Gedek anstatt Mk. 8.— jetzt

5⁷⁵

HOHLSAUM-GEDECKE

mit 6 Servietten, in weiß Gedek anstatt Mk. 9.50 jetzt

7⁷⁵

HOHLSAUM-GEDECKE

mit 6 Servietten, in weiß mit farbiger Kante Gedek anstatt Mk. 12.— jetzt

8⁰⁰

RENNER

Altmarkt.

Für die sparsame

Hausfrau!!!

Zucker-

Honig,

bester Ersatz für
Blütenhonig,

F. E. Krüger, Webergasse 18.

Filiale: Schäferstrasse 15.

Telephon 1912.

Greier Verkauf nach allen Stadtteilen.

in blauen Emailletöpfen

1 Töpf. Inhalt 5 Pf. 165 Pf.
bei 5 Töpfen 1 Töpf. 160 Pf.

in elegant. chinesisch. Küchendosen
1 Dose, Inhalt 2 Pf. 75 Pf.
bei 5 Dosen 1 Dose 72 Pf.

in bunten Rückendosen m. Knopfdeckel
1 Dose = 2 Pfund 65 Pf.
bei 5 Dosen 1 Dose 62 Pf.

in orangefarbigen Dosen

1 Dose, Inhalt 1 Pf. 35 Pf.

aufgetragen
1 Pfund 28 Pfennige.

Abbruchss-

Türen, Fenster, Winterfenster,
Dauerbrandöfen, Windfang-Türen u. versch. m. am
billigsten bei **G. Müller**, Holz-
straße 13. Tel. 9344

20 Sofas,

hochmodern, für Zimmer u.

Salon, 35, 45, 55 M.

3 Saangarnituren

von 90 M. an.

1 Chaiselongue

22 M.

50 Winterteppiche

mit kleinen Farben u. Web-
fehlern v. 3,50—20 M.

20 Diwandecken

mit kleinen Farben u. Web-
fehlern, 6,50 bis 18 M.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

von 3,50 M. an.

1 Polster-Sofabzug,

Metter zum halben Preis.

Storers Leibich- und

Höbelstoff-Lager,

33, I. Wilsdruff Str 33, I.

500 Tischdecken

von 1,75 M. an.

500 Garnituren,

Portieren

Für die Frauenwelt.

Die Kunst, Frau zu sein.
(Schluß.)

Um zu öffnen, greift die Hand an dem rund gehaltenen Arm mit den Fingergriffen nach einem Kuchen aus der Tasse, die der linke, vom Körper flügelförmig weggeholtene Arm hält, der Körper neigt sich nach vorne, der Kopf hebt sich auf dem gekreuzten Hals und die Füße schließen sich aneinander". Dieselbe Geste beim Trinken, nur daß "der Kopf sich nach rückwärts neigt; und wenn es Champagner ist, den sie prideln fühlt, so schlägt sie sanft die Augen und lächelt glücklich, als ob dieses Prideln eine Befreiung wäre, und trinkt in kleinen Schlucken, die man auch am Hals nicht bemerkt". Eine wichtige Bemerkung über die Handschuhe ist hier enthalten: "Man habe acht, daß sie sich nicht verdrehen und die Faust sich verschiebt, und wenn ein Knopf abpringt, erschrecke man nicht, da in diesem Falle das Fleisch wie ein kompensatorisches Lächeln erscheint."

Beim Tanz. Das junge Mädchen ist aufgefordert worden. Ohne Affektation zieht sie erst ihr Tanzbüchlein zur Seite und erhebt sich, die beiden Arme in die Höhe haltend, als ob sie fliegen wollte. Ihr linker Arm stützt sich leicht auf den Arm des Tänzers, sie gehorcht züglos dem Arm, der sie sanft am Gürtel drückt; dann neigt sie leicht das Haupt, und mit gesenkten Bildern fliegt sie dahin, ihr Schritt darf nicht gehört werden, ihr Atem darf dem ihres Kavaliers nicht begegnen". Und wenn der Tanz beendet, verbeugt sie sich höflich vor ihrem Tänzer, wie vor einem Unbekannten, dessen Zauber mit dem Ton der Violinen zu Ende geht".

Siegen sollte natürlich leichter sein, als sich bewegen. Schon weil die Beine von selbst ihre Aufgabe finden. Und dennoch, wie viel Schwierigkeiten türmen sich gerade hier auf. Schon die Geste des Niedersinkens ist eine Kunst. "Man sehe sich gerode, das heißt den Rumpf nach rückwärts gebogen, mehr auf die eine Seite geneigt, damit das eine Bein vortreten könne. Dann, um die weilige Bewegung der Schlepppe besser austreten zu lassen, breite die linke Hand den Rücken aus, während die Rechte das Gewicht des Körpers stützen hilft. Indem man die Arme leicht auf die Rückseite des Sitzes stützt, gibt man dem Körper mehr Gelegenheit, sich in allen seinen Vorzügen zu zeigen. Eine ebenso verführerische Sitzart wird auch erzielt, wenn man den Körper leicht gerade hält, während man den Kopf leicht über die Schulter dreht und beide Beine sich gleichzeitig unter dem Sessel verborgen. Wenn man dann noch die Arme in die Höhe heben würde, als wollte man die Haare festen festen, so erschien die Brüste in ihrer ganzen Schönheit."

Für das Sitzen bei Tisch gibt es dann wieder ganz eigene Lehren. Man höre und lerne: "Greifer Rumpf, eher etwas vorgeneigt, die Beine gerade ausgestreckt oder unter dem Sessel, manchmal auch seitwärts gestreckt, um die Wellenbewegung des Körpers abweichungsreich zu gestalten; die Arme schmiegen sich beim Esse beinahe fest an den Körper, die drei ersten Finger werden möglichst aneinandergepreßt, der kleine Finger in die Faust getrefft, die Oberarme etwas erhoben, die Hände niedergetaucht. Manchmal, zwischen den einzelnen Sätzen, legt sich der nackte Arm lang auf den Tisch hin und die Hand zerstreut wie zerstreut eine Blume aus dem Tischschmuck oder ein winziges Brotröpfchen (!), während die andere Hand, ohne zu gestikulieren, die Rede begleitet und dabei ein wenig die Ringe, die sie schmücken, glänzen läßt. Die Geste des Kopfes wird langsam und stets ein wenig gesenkt sein, und der Blick trifft zwischen den Schultern und die Brüste, um den Laden hervortreten zu lassen und den Gold- oder Stahlglanz des Haars ins Licht zu legen."

Und so folgen sich die Theorien der Großen, die für Schlangendamen gewiß sehr leicht zu befolgen wären, für alle Situationen des Tages und auch der Nacht. Nicht nur, wie man sich beim Klavier nach allen Gelehrten der Artikulation benehmen muß, wird dasgezeigt, auch das Liegen auf dem Sofa und im Bett hat seine Theorien. Dann wird über das Laufen gesprochen; selbst kleinen Unfällen, wie Ausgleiten und Niederschlagen, kann man mit Grazie begegnen, und aus dem Treppensteinen läßt sich ein kleiner Kabinettstülp an Kunst gestalten. Dem Kabinettshüter ist ein eigenes Kapitel gewidmet, dem Tragen des geschlossenen und offenen Schirms ein anderes, und zum Schlus wird jeder einzelne Körperteil behandelt — natürlich alles mit Grazie...

Herbstgefühl.

Wie ferne Tritte hört du's Schallen,
Doch weit unterm ist nichts zu seh'n.
Als wie die Blätter träumend fallen
Und tauschen mit dem Wind verkeh'n.

Es dringt hervor wie leise Klagen,
Die immer neuem Schmerz entstehen,
Wie Wehrlos aus entwund'nen Tagen,
Wie steles Kommen und Vergehn.

Du hörst, wie durch der Bäume Gipfel
Die Stunden unanhalt'ns geh'n,
Der Nebel regnet in die Winde,
Du weinst und kannst es nicht verstehn.
Martin Greif.*

* Aus der soeben erschienenen wortreichen Anthologie "Gedichte Martin Greif. Auswahl für die Jugend". (Verlags, Altenbergs Verlag.)

Elektrische Dresdner Nachrichten täglich
Seit 1856

No. 273 Sonnabend, den 23. November 1907

Heimatlust.

Roman von Reinhold Orlmann.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie erwiderete etwas flüchtig den nahezu demütigen Gruß der Sekretärin und wandte sich sogleich an den Freiherrn. "Ich kenne Dich, Herr, denn ich hatte Dich gestern auf einen Augenblick gesprochen, ehe Papa und Marn kommen." Das leichte Wort war noch kaum über ihre Lippen, als Alwine Sandow bereits das Zimmer verlassen hatte. Mit einer geselligen Miene, aber in höflichstem Tone erwiderte Rottenek: "Ich bin ganz zu Deiner Verfügung, liebes Kind! Können wir es gleich hier abnehmen oder wünschst Du, daß ich Dich hinausbegleite?" "O, ich will Deine kostbare Zeit nicht lange in Anspruch nehmen, denn ich habe Dir nur einen Wunsch auszusprechen — den Wunsch, mich bei Deiner Jagd nach interessanten Abenteuern in Zukunft wenigstens nicht am Gespalt oder, was noch schlimmer ist, den hämischen Rittern der Leute preiszugeben." Sie war offenbar bemüht, außer sich ruhig zu erscheinen, aber ihre Stimme zitterte und ihre schmalen Finger zitterten nervös das Taschentuch, das sie in der Hand hielt.

Mit einem Seufzer ließ sich der Freiherr in dem nächsten Sessel nieder. "Eine Eiserne Szene also?" Und hier — wo wir in jedem Augenblick von Deinem treuen Angehörigen übertrafen werden können? "Du irrst! Ich habe nicht die Absicht, Dir eine Szene zu machen. Und was meine Eiserne Szene betrifft —, he begleitete ihre Worte mit einer sehr wegwerfenden Bewegung. „So sollest Du doch wissen, daß ich darüber längst hinaus bin. Ich mache so wenig Anspruch auf Deine Liebe als auf Deine Treue. Das sind Dinge, wegen denen Du Dich mit Deinem Gewissen und Deinem Ehrgeschäft abbinden magst. Die Achtung aber, die Du mir als Deiner Frau schuldig bist, solltest Du wenigstens nicht verlieren.“ „Und womit, meine Teuerste, habe ich das getan?“ „Da durch, daß Du Dich öffentlich mit einer Schauspielerin von überstem Rufe gezeigt hast. Eine meiner Freunde hält es für ihre Pflicht, mich an diesem Morgen davon in Kenntnis zu setzen.“ "O — weiter nichts als das? Es war Miss May Forster, in deren Wagen man mich gesehen hat, nicht wahr?"

Eher zuckte geringfügig mit den Achseln. "Vielleicht! Ich habe mit dem Namen der Person nicht gerechnet, denn er hat für mich weiter kein Interesse.“ „No-türlich! Es kann keine andere gewesen sein, als sie; denn mein Gewissen ist ganz rein. Und auch in diesem Falle bist Du weit mit Deinen Vermutungen auf einem salidgeiger Wege. Ich gebe Dir mein Wort, daß es sich lediglich um einen harmlosen Zufall handelt. Miss Forster interessiert mich als Künstlerin; als weibliches Wesen aber ist sie mir vollkommen gleichgültig.“ „Ich habe nicht verlangt, daß Du Dich entschuldigen darum sollest Du Dir die Verteidigung ersparen. Ich wünsche, daß Du vor der Welt Rückicht auf mich wie auf meine Familie nimmst — meiter nichts!“

Und welche Rücklichter nimmt Deine Familie oder, um es deutlicher zu sagen, Dein Vater auf mich? Werde ich durch die unverdiente Rolle, die er mich hier im Hause spielt, nicht geradezu gezwungen, mir draußen Verstreuung zu suchen? Treibt er nicht den brutalen Missbrauch mit der Abhängigkeit, in der ich mich — Gott sei's gelagt — ihm gegenüber befindne? „Lassen wir meinen Vater aus dem Spiele — ich bitte Dich! Du weißt, daß es mir unerträglich ist, über diesen Gegenstand mit Dir zu sprechen.“ „Aber ich möchte davon reden — gerade aus Anlaß des ungerechten Vorwurfs, den Du mir soeben gemacht hast, möchte ich davon reden. Als ich mich um Deine Hand bewarb, geschah es wahrscheinlich nicht, weil ich mich nunmehr für den ganzen Rest meines Lebens unter die Aufsicht und die Vormundschaft des Herrn Mathias Wallmoes stellen wollte. Einer Frau, die man liebt, kann man allerdings seine goldene Freiheit opfern, aber man opfert sie doch nicht einem Schwiegervater.“

"Warum sagst Du das mir? Es ist doch nicht meine Schuld, wenn Deine Hoffnung auf eine reizende Witwe sich nicht erfüllte.“ „Ah, Du bist ein wenig boshaft, meine Liebe! Vielleicht ist Du der Ansicht, daß ich Dich nur um die Heirat bitten will, um geheiratet zu haben?“ „Wie ich darüber denke, las mich lieber verschweigen.“ „Nun, meinewegen! Ich würde mir lieberlich vortrommen, wenn ich Dich mit pathetischen Schwüren des Gegenteils verschrecken wollte. Und jopiel gebe ich ohne weiteres zu: Wenn ich ge-

Markert & Petzold

Telephon. 3066.

Dresden-A., Seestrasse 3.

Hausschlachtene Wurst-Spezialitäten.

Pommersche Delikatess-Leberwurst

mit Speckflocken,
Feinschmecken besonders empfohlen, mit herzhaftem, kräftigem Lebergeschmack.

Vorzügliche Blutwurst,

hochsehr gewürzt,
mit Herz- und Rieren-Einlage.

Jeden Mittwoch u. Sonnabend frisch:

Kleine Blut-, Leber- und Rosinen-Leberwürstchen,
warm und kalt zu essen.Westfälische Koch-Wurstwurst,
in Grünkohl oder Erdäpfeln
zu kochen.

Kugelgelenkpuppen, Puppenköpfe, Puppenkörper, Puppenkleider, Puppenschuhe und -Strümpfe, sowie sämtliche Puppen-Artikel
empfiehlt billigst

Anton Koch,
13 Webergasse 13.

I. Etage, kein Laden.
Trauringe ohne Löfuge
zu Preis von 7 M. an b. 10 M.
Graviraten gratis.

Gebrauchtes, aber tadellos erhaltenes
Rolljalousies-Schreibpult
aus Privathand gegen bar
zu kaufen gesucht. Ge-
naues Angebot (Miete usw.)
u. F. 10019 (Exp. d. Bl.)

FLANELL

Eiderdaun-
Flanell-
Matinees

6,50, 8, 9,50 bis 13 Mark.

Morgenkleider

18,75 bis 30 Mark,
in allen Farben und Größen.

Stoff

per Meter von 2,50 Mark an.

Flanellwarenhaus

Altmarkt 9

W.
MetzgerGanz außergewöhnlich, billig
 sofort zu verkaufen mod.
! Pianino!berühmter Fabrik, Kreuzfahrt,
prachtvolle Tonfülle, wie
neu erhalten.

Grunauer Straße 10, 1

Waschlösche
Waschservices
Frisirkämpe
Lockenzangen
Frisirkämpe
F. Bernb. Lange
Amalienstr.

Seifenpulver,
besonders mild u. ergiebig, billig
Fabrikniederlage Grunaer Str. 15.



Der
Pelz-
Katalog
ist soeben er-
schienen und
wird gratis
und franko
zugesandet.

Umarbeitungen
reicht bald erbitten.

Pelzkolliers und Muffe

in allen Preisen von 5 bis 50 M. usw.

„Zum Pfau“ Robert Gaideczka,
Kürschner,
Prager Strasse 46,
Frauenstrasse 2.

Herren- und Damen-Pelze.

Ia. holländische Vorhänge. Sehr schön. Nachb.
Br. Mandorowsky. Vorhänge für 180 M. zu ver-
trieben. Duisburg a. Rhein. Marienstr. 9, 2.

Humoristische Beilage

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Erscheint jeden Sonnabend.



JH Nr. 325.

Sonnabend, den 23. November.

1907.



Neue geharnischte Sonetten
in möglichster Gemeinfletheit
gedichtet vom
tigen Rennidier Meisgen in Dresden.

1169.

Abschied.

„wohl, du trotzige Augustusbrücke,
Jetzt geht's dir an die Quader ohne Gnade!
Schon sieben neben dir die neuen Bläde
Und deine Bleiter gehen schon in Schlicke.

boschwinden sehn wir dich mit triebem Blicke,
Und mancher seiltzt dabei, um dich is schade,
Denn deine Bogen sind noch nicht malade;
Dass du zerschürt wirst, is bloss Schicksalstück.

Doch neies Leben bliebt aus den Ruinen!
Bald werden sich die neuen Bogen schwingen,
Die Alt- und Neischtadt zu enander bringen.

Der Neibau soll dem Heil der Schifffahrt dienen –
Wenn nur nicht schon als neies hindernis
Die Elbe vorher ganz vertrocknet ist!“

Die Letzten auf der Augustusbrücke.

„So ruhig war's heute den ganzen Tag!
Nicht Rossgewicher, nicht Hufeschlag
Von Reitern und flinken Karosßen!
Was treiben die Menschen für Possen?“

Und das Brückenmännchen hordt angestrengt,
Ob im Ohr sich ein leiser Ton verfängt.
Doch still ist's, kein Rasseln und Toben,
Kein Schrittschen und Trittschen klingt oben

Da steigt es hinauf in folgender Nacht.
Doch eh' es die ersten Schritte gemacht,
Umhangt es ein seltsamer Schauer,
Und angstlich sich duckt's an der Mauer.

Es wogt auf dem Schloßplatz ein Echtermeer.
Inmitten des Glanzes reitet daher,
Die zum letzten Gruß sich gesellten,
Ein Häuslein gewappneter Helden.

Lebendig ward wieder der Fürstenzug,
Es stieg, was die Mauer als Bildnis trug,
Zur Straße, ein Chorus von Schelen,
Von der Brücke Abschied zu nehmen.

Voran reitet Konrad im Panzerhemd.
Da sieht er die Häuser, verwundert und fremd:
„Ist's hier, da vor achthundert Jahren
Zur fröhlichen Jagd wir gefahren?“

„Da das Hifthorn klang und Hundegebell,
Da im Sumpfland dann ein Jagdruf hell
In den stillen Büschchen verhallte?
Du Nachfahre, was ist's mit dem Walde?“

Da setzt sich Otto der Reiche zurecht:
„Mein Urahn, Du siehst, ein ander Geschlecht
Ist's worden im Laufe der Zeiten,
Wir ritten zum Walde, sie schreiten!“

„Sie nützen das Holz zu Gerät und Haus,
So sterben die Sumpfe und Wälder aus,
Doch ist's kein unedles Beginnen,
Des Volkes Gedeihen ruht drinnen!“

„Ich hab' es einst lange vorausgeahnt
Und dem Volke den Weg zum Wohlstand
gebahnt,
Dies Denkmal zeigt's Fürsten und Lande:
Die Brücke am slawischen Strand!“

„Nun las' uns, Urahn, was an tausend Jahr
Ein Kleinod des Hauses Wettin stets war,
Den Dank des Geschlechtes bezeigen
Noch einmal im nächtlichen Reigen!“

„Drum auf, Ihr Helden vom wehrhaften
Stamm,
Hinauf auf den trostigen Brückenkamm!
Und grüßt mir zum letzten die Bogen,
Durch die so viel Fluten gezogen!“

— Da reiten sie gegen die Brücke los,
So geisterhaft still, und was wesenlos
Die Jahre geschlummert am Grunde,
Das steigt aus dem Strombett zur Stunde.

Und mancher, der in den Fluten versank
Und hier für ein Leiden Vergessen trank,
Umgeistert die Trauergemeine
Und plagt um die uralten Steine.

Und mancher Tropfen erglüh't und erlischt,
Und sprüht im Zersfallen den leuchtenden
Gischt
Wie zärtlich fast gegen die Mauern
Und möcht' mit der Scheidenden trauern.

Voll Andacht stand lange der Fürstenzug
Um Gitter, das einst das Kruzifix trug
Und die Wasser rauschten und sangen,
Die wandern einst mit ihm gegangen.

Und zwischen dem murmelnden Ritter-
schwarm
Schlendert ein Schatten, den Kopf unterm
Arm;
War Herr Urell und Kanzler vor Zeiten,
Der das Richtschwert mühte erleiden.

So wandelt zum Blockhaus Ritter und Roß,
Dem Brückenmännchen entschwindet der
Trotz,
Dann humpelt's aus seinem Versteck
Und flüstert gar scheu um die Ecke:

„Ihr Herren, Ihr wolltet die Letzten sein!
Dah sage, den uralten Brückenreih'n
Den werde als Letzter ich wandern
Von einem Ufer zum andern!“

— Da fühlt es leis' seine Schulter berührt:
„Mein Freund, wenn jemand die Ehre
gehöhrt,
Dann soll sie uns beiden nur frommen!
Heiß mich als Genossin willkommen!“

„Doch sage mir, Männchen, kennst Du mich
nicht?“

— Da hob es das graue Spinnwebgesicht
Und sprach: „Dah Gott Dich bewahre,
Dich kenn' ich schon viel hundert Jahre!“

„Du bist die Liebe vergangene Zeit!
Jetzt kommt, mein Liebchen, wir gehen zu
zweit!“ —

— Sie reichen sich freundlich die Hände,
Da schlägt's! — Und der Spuk hat ein Ende.

M. F.

Das schönste Laster.

Von allen Lästern auf der Welt
Ist eins, das mir jenseit gefällt,
Der Moses, der so viel verweht,
Hat nicht dagegen aufgehebt.
Von allen Sprüchen Salomos
Kein einz'ger zieht dawider los,
Der Plato und der Sokrates
Umgeben aus guten Gründen es;
Und selbst dem strengsten Herren Pastor
Kommt es durchaus verzeihlich vor.
Ein Laster ist's, weiß ich genau,
Und zwar von meiner lieben Frau.
Und da die alles hat und kennt,
Was irgend Tugend sich benennt,
Weiß sie natürlich auch Bescheid
Von meiner Lasterhaftigkeit.
Doch drückt sie gern ein Auge zu
Und hört nicht jener Seele Rub,
Wenn sich ihr wunderwelt'ger Mann
Des Lasters nicht enthalten kann.
Dass er ein Streichholz nimmt zur Hand,
Und — 'ne Zigarette legt in Brand.
Doch sonderbar, höchst wunderlich!

Naum quirlt der blaue Dunst um mich,
Ist alles auf den Kopf gestellt,
Ich dünke mich ein Tugendheld,
Erschein' als Weisheitsausbund mir
Und wach' zum Übermenschen schier.
Die Politik, die kurz zuvor
Die Gall' mir trieb zum Hals empor,
Belächl' ich sanft und sage froh:
Na ja, es ist nun einmal so.
Die leid'ge Stubenschnauze,
Die kurz vorher ich war so frei
Für Unsinne zu erklären, jetzt
Wied' sie als Reinlichkeit gesättigt.
Die Arbeit, die soeben noch
Wie eine Schnecke vorwärts kroch,
Sie kommt im Schuh, sie kommt in Slip.
Es baut' sich hoch mein Pegasus,
Und bni, geht's über Stock und Stein
Ins holde Land der Träumerei'n.
Und dies und sonst noch allerlei,
Wem dank' ich's? Nur der Raucherei.
Ist das ein Laster noch? O nein,
Das kann nur eine Tugend sein! —

Wie sehr und schwer bedauerlich
Dünkt jetzt das Los der Menschheit mir,
Da es noch keinen Tabak gab,
Der einen Genius setzt in Crab.
Horaz, Properz, Tibull, Ovid
Verdankt die Welt manch trefflich Lied
Und doch fehlt eins der Dichterei —
Sie rachteten eben nicht dabei.
Napoleon, der kecke Mann,
Der manche Schlacht mit Spaß gewan
's war schließlich doch nichts mit ihm!
Er rauchte nicht, er schnupfte bloß.
Und über solchen Träumerei'n
Tritt plötzlich meine Gattin ein,
Nimmt die Gardinen von der Wand
Und hält sie schnuppernd in der Hand.
Sie spricht dabei kein einzig Wort,
Doch ich — leg' die Zigarette fort.
Ein Glück, daß mein Gedicht gerad'
Dem allerletzten Punkte naht;
Denn eins nur wollt' ich sagen noch:
Ein Laster ist das Rauchen doch!

Edwin Born

Zu viel verlangt.



ROB. IGGINS
„Sag' mal, Kleiner, hast Du auch noch Bruder
und Schwestern?“
Sepp: „Ja.“
„Wie viel denn?“
Sepp: „Dös woah i nöt, i kann eñt bis zehn
zähl'n!“



Wirt (welcher im Verdacht der Weinpanzherei
steht): „Mein lieber Herr Doktor! Ueber meinen
großartigen Rüdesheimer sollten Sie mal ein
empfehlendes Wörtchen in Ihrer Zeitung schreiben!“

Redakteur: „Sehr gern! Werde eine Notiz
unter „Vermischtes“ bringen!“

verschiedener Trost.

A.: „Die Verlobung unseres Freundes N. ist also aus dem Seine gegangen? Wie ertragt denn beide die Lösung?“

B.: „Sie suchen sich zu trösten: Sie in Tränen, er im Tran.“

Fortschritt.

Müller: „Nun, lieber Freund, macht denn Deine Tochter Fortschritte im Klavierspiel?“

Schumann: „Und ob! Wir können uns jetzt schon die Watte aus den Ohren nehmen, wenn sie spielt.“



Verdächtig.

Merkwürdig, seit dem's bei dem brennt hat, mag er keine Hundehölzer mehr fehn, immer stellt er's Rücksel hinter seinen Maßkrug!"

Verschnappt.

N. der: „Ich hörte, daß man bei Ihnen, wenn man abonniert, ein eigener Nasierzeng bekommt. Stimmt das?“

Ba hier: „Gewiß, Sie bekommen Ihr eigenes Messer, eigenen Putzl, eigene Seife und eigenes — Heißpflaster!“

Sicherer Zeichen.

N. Wird es denn noch zur Verlobung kommen mit diesem Paar?“

B. Ganz gewiß! Sie hat sich ja schon von ihrem gesamten Erscheinen die Absätze heruntermachen lassen und er geht nur noch über sie!“

Schuldlos.

N. der: „Nun, Angeklagter, wie war denn das mit der Blaue?“

Angeklagter: „I bin ganz unbeschuldigt dazu kommtma; an der Kaserne beteiligen wollt i mi gar nöt, sondern bloß zu bauen, um mir a Beigengeld zu verdienen. Da hat mir aber einer a Watsch'n geben und ferti wars Malheur!“

Ein ahnungsvoller Backfisch.

Ella: „Aber, Gretchen, Du stürmst ja daher, wie von Füßen weg! Was ist denn geschehen?“

Gretchen: „Ach, Ella, etwas Furchtbare. Ich hatte mit meinem Gymnastikanten ein Stelldechein verabredet, er war auch da, aber als ich ihn sah, hab' ich gleich wieder kehrt gemacht — wir sind getrennt.“

Ella: „Worans schließt Du denn das?“

Gretchen: „Ach Gott, er hatte ja eine ganz geschwollene Backe!“

Schweres Los.

Es ist ein rechtes Krenz mit den Weibern! Gehe ich abends aus, que meine Frau die Gefänkte, bleib ich zu Hause, spielt sie Klavir!“

Vergaloppiert.



Dienstmädchen: „Sie sollten mich nicht so herablassend behandeln, Frau Müller.“

Sie: „Sie haben doch früher auch mal gedient.“

Hausfrau: „Ja, -- aber bei feineren Leuten wie Sie.“

Glück im Unglück.



A.: „Sie sind gestern überfahren worden?“
Vegetarianer: „Leider ja, aber es ist noch ein Glück, daß es ein Gemüsewagen war, es hätte ja auch ein Fleischwagen sein können.“

Redensarten mit Anwendungen.

„Nur immer praktisch!“ — saute Schulze, da spielte er die Losnummer seines Freundes, der allgemein für dümmer galt, als es die Polizei erlaubt.

„Ich mache heute blau!“ — sagte die Waschfrau, da hatte sie einen großen Posten Stärkewäsche zu bläuen.

„Du hast die Rettungsmedaille verdient!“ — sagte Lehmann zu seinem Freunde, da hatte dieser sein Automobil verkauft.

„Ein früher Trost ist mir geblieben!“ — sagte Schulze, da war er Witwer geworden und trank nur noch süßen Ungarwein.

„Das ist praktisch!“ — sagte Pichelmeier, da wollte er für sein neugeborenes Söhnchen keine Nannie, sondern einen Kellner engagieren.

Kegelbruders Heimkehr.

Er (beim Morgenkaffee): „Na Frauchen, wie gefällt Dir denn die Punschbowle, die ich gestern abend beim Preiskegeln gewonnen habe?“

Sie: „Nach der wirst Du wohl erst den Straßengraben absuchen müssen, denn das, was Du diese Nacht heimgebracht hast, ist keine Punschbowle, sondern eine alte Gießkanne!“

Schlechtes Geschäft.

A.: „Als sich meine Tochter verheiratete, habe ich meinem Schwiegerohnen außer der Mitgift auch noch eine größere Summe als Darlehen gegeben!“

B.: „Nun, hast Du sie zurückbekommen?“

A.: „Die Summe nicht, aber die — Tochter!“

Auch ein Gedankenleiser.

A.: „Warum tiefst Du deim beim Fortgehen dem Herrn am Nebentisch „Selbst einer“ zu? Er hat doch den ganzen Abend kein Wort zu Dir gesagt!“

B.: „Aber wiederholt figiert hat er mich und ich habe genau bemerkt, daß er mich dabei in Gedanken einen Esel nannte!“

Voraussicht.

Sie: „Also, Arthur, Papa ist mit unserer Verlobung einverstanden, nur will er sich erst noch über Dich erkundigen!“

Er: „Na dann . . . Gehüt' Dich Gott, es wär' so schön gewesen!“

Ode an sie!

Sie ging dahin! — Vom blanken Stahl getroffen,
Ihr Herz steht still, das treue Auge brach;
Verstummt sind nun die holden Purpurlippen,
Und Wehmutstränen weine ich ihr nach.
Nicht länger soll ihr Anblick mich beglücken,
Nicht mehr der Stimme Schall mein Ohr entzücken.

fast täglich wallte sie auf Blumenauen,
Vom Morgentau den zarten Fuß benetzt,
Inmitten holder, lebensfroher Schwestern,
Die, ach, ihr Tod im Innersten verletzt.
Mäglichehen plückten sie auf ihren Wegen
Bei Sonnenschein, wie bei dem stärksten Regen.

Im zarten, blütenweißen Festgewande,
So stelltest du tagtäglich dich mir dar,
Dein schlanker Hals, wie wiegte er sich zierlich!
Und freundlich blickte stets dein Augenpaar.
Ob Blüte zuckten, behre Donner brachten,
Dir galt es gleich, die holden Augen lädten.

Bescheiden war dein Sinn, und dennoch schmückt
Des Ruhmes edler Lorbeer dein Geschlecht.
Roms Kapitol, es weiß von dir zu künden,
Wenn's singt und sagt von Not und vom Glück.
Denn Wachsamkeit zierte dich und deinesgleichen,
Ihr Unschuldsvollen und ihre Tugendreichen.

Nun ist's für immer aus; dir war beschieden
Ein schuldlos Opfer blut'get Hier zu sein, —
Doch noch im Tod bereitest du uns Freunde,
Dram denk' ich stets mit wärmstem Danke dir.
Die Dankbarkeit, der Tugend schönstes Pfand,
Dir weiß' ich sie, mein liebes Martinsgänse.

Rätsel-Ecke.

